

Jahresbericht 2012

Fanarbeit Innsbruck



Inhaltsverzeichnis

03

EINLEITUNG

- 03 Armin Weber
- 04 Fan-Initiative
- 05 LR Thomas Pupp
- 06 Koordinationsstelle der deutschen Fanprojekte
- 07 Österreichische Fußball-Bundesliga

30

STATISTIK

- Entwicklung und Einführung eines Dokumentationssystems
- Beratungen
- Spielbegleitungen

08

DAS PROJEKT FANARBEIT INNSBRUCK

- Entstehung
- Trägerverein
- Organisationsübersicht

31

PRESSESPIEGEL

- Statements
- Artikel

10

SOZIALARBEIT MIT FUSSBALLFANS

- Selbstverständnis
- Ziele
- Tätigkeitsbereiche

39

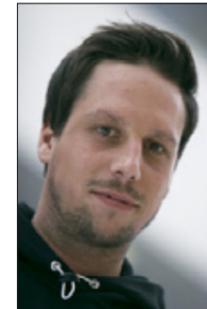
FÖRDERER / IMPRESSUM

12

DAS ERSTE JAHR FANARBEIT

- 12 „Tatort Stadion“
- 13 Fankongress Berlin
- 14 Räumliche Improvisation
- 15 Vermittlungsgespräche bei (angedrohten) Stadionverboten
- 16 Rechtsinformationsabend – „Fananwalt“
- 17 Arbeitskreis Streetwork (Fortbildungen)
- 18 Vernetzung Deutschland (KOS,BAG)
- 22 Pro Supporters - Koordinationsstelle Fanarbeit AUT
- 24 Besuch des Staatssekretärs für Integration
- 25 FARE-Aktionswochen
- 26 Testspiel der SG Dynamo Dresden in Innsbruck
- 27 Wackermarsch
- 28 Gaismair Jahrbuch (Artikel u. Präsentation)

Einleitung



Fanarbeit Innsbruck – Sozialarbeit mit Fußballfans lautet die offizielle Bezeichnung des im Dezember 2011 gestarteten Projekts zur Begleitung und Beratung der Wacker Innsbruck Fans. Nicht nur die richtige Namensgebung sondern vor allem auch die Organisationsstruktur und die inhaltliche Ausrichtung waren Teil eines intensiven, ehrenamtlichen Vorbereitungsprozesses, welcher mehrere Jahre in Anspruch nahm.

Durch die jahrelange gute Zusammenarbeit des Trägervereins Fan-Initiative Innsbruck mit dem FC Wacker Innsbruck wurde von beiden Partnern eine solide Basis für die professionelle, hauptamtliche Arbeit mit den Fans geschaffen, von welcher die Fans, der Verein und auch die Tiroler Gesellschaft profitieren sollen.

Sozialarbeit mit Fußballfans soll bereits in der Bezeichnung darauf hinweisen, dass dieser Ansatz auf partnerschaftlicher, partizipativer und freiwilliger Zusammenarbeit basiert und den Fans auf Augenhöhe begegnet. Um diesen Ansatz verwirklichen zu können, muss der Trägerverein inhaltlich unabhängig agieren können, um von der Zielgruppe nicht als weitere „Ordnungsinstanz“ verstanden zu werden. Dies ist auch der Grund, warum die Organisationsstruktur und der Trägerverein so gewählt wurden, wie sie im ersten Kapitel dieses Jahresberichtes beschrieben sind.

Als Leiter der Fanarbeit Innsbruck kann ich nach einem sehr schwierigen und intensiven ersten Jahr glücklicherweise sehr positiv resümieren. Es ist gelungen, bei den Fans des FC Wacker Innsbruck Vertrauen und

Akzeptanz für die Fanarbeit aufzubauen, was sich vor allem in den zahlreichen Beratungsgesprächen und den Begleitungen in problematischen Situationen widerspiegelt.

Auch die österreichische Bundesliga fördert diesen neuen Ansatz im Umgang mit Fußballfans und hat sich im ersten Jahr als verlässlicher Ansprechpartner erwiesen. Stolz kann die Fanarbeit Innsbruck und die Fan-Initiative auch auf ihre Arbeit im Bereich der öffentlichen Finanzierung sein und ankündigen, dass das Land Tirol im Jahr 2013 erstmalig und die Stadt Innsbruck, wie bereits im Vorjahr finanzielle Unterstützung für die Sozialarbeit mit Fußballfans zugesagt haben. Diese Tatsache zeigt, dass dieses Handlungsfeld Schritt für Schritt zu einem Teil in der sozialen Landschaft in Tirol wird und die Beratung und Begleitung von einer der größten Jugendgruppen in diesem Land als sinnvoller gesamtgesellschaftlicher Beitrag akzeptiert wird.

Der inhaltliche Schwerpunkt des Jahres 2013 wird neben der bestehenden Beratung und Begleitung vor allem das Thema Prävention betreffen. Um diese ambitionierten Inhalte auch umsetzen zu können, wird auch die Möglichkeit der Beschäftigung einer zweiten MitarbeiterIn für die Fanarbeit geprüft.

Abschließend wünsche ich eine interessante Lektüre und bedanke mich bei allen Fördergebern, UnterstützerInnen und natürlich bei der Fan-Initiative Innsbruck und dem FC Wacker Innsbruck für ihr Vertrauen!

Mag. (FH) Armin Weber
Leitung Fanarbeit Innsbruck

Vorwort Fan-Initiative Innsbruck

Seit über einem Jahr besteht nun die Einrichtung „Fanarbeit Innsbruck – Sozialarbeit mit Fußballfans“, womit ein lang gehegter Wunsch der Fan-Initiative Innsbruck verwirklicht wurde. Denn die „Errichtung eines Sozialprojekts im Sinne der Fanprojekte in Deutschland, um unabhängige Fanarbeit zu gewährleisten“, so der Wortlaut in den Vereinsstatuten, war seit ihrer Gründung ein zentrales Anliegen der Fan-Initiative. Wichtig war es uns dabei, dass die Sozialarbeit auf höchstem professionellem Niveau, aber in unabhängiger Organisation erfolgt.

Fanarbeit Innsbruck agiert seither als unabhängige Beratungsstelle für Fans des FC Wacker Innsbruck und bietet individuelle Begleitung und Unterstützung durch Sozialarbeiter an. Mit der Einrichtung eines Büros in der Heiligegeiststraße in der Innenstadt Innsbrucks wurde eine Anlaufstelle für Fußballfans geschaffen, wo diese die Gelegenheit haben, von Vertrauenspersonen anlassbezogene Hilfe und unmittelbare Einzelberatung zu erhalten. In einem bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt äußerst umfassenden Angebot werden die Fans hinsichtlich Selbstorganisation und Eigeninitiative unterstützt, wobei die positiven Aspekte einer aktiven, selbstbestimmten und kreativen Fankultur gefördert und negative Aspekte wie Gewalt oder Rassismus überwunden werden sollen.

Fanarbeit Innsbruck ist das erste Projekt dieser Art in Österreich. Und es freut uns zu hören, dass unser Engagement offensichtlich Vorbildcharakter hat und weitere Einrichtungen für Fanarbeit in Österreich folgen werden. Schließlich besteht hierzulande in diesem Punkt nach wie vor immenser Nachholbedarf. Und auch in Innsbruck beabsichtigen wir

nach der Evaluation des zurückliegenden ersten Jahres, das Angebot gemeinsam mit allen Beteiligten noch weiter zu verbessern.

Denn grundsätzlich lässt sich nach über einem Jahr des Bestehens sagen, dass Fanarbeit Innsbruck eine unheimliche Bereicherung ist – für den FC Wacker Innsbruck und seine Fanszene, aber auch für das sozial- und jugendpädagogische Angebot in Innsbruck und Tirol. Nicht zuletzt, weil Fanarbeit Innsbruck eine unabhängige Einrichtung darstellt, wird das Angebot von den Fans sehr gut angenommen.

Um den Fortbestand der Fanarbeit zu garantieren wird für das kommende Jahr die Unterstützung der öffentlichen Hand dringend benötigt. Positive mündliche Signale dafür kamen bereits sowohl von der Stadt Innsbruck als auch von den Entscheidungsträgern des Landes. Es ist deshalb zu hoffen, dass die Notwendigkeit und die Vorteile von Fanarbeit erkannt wurden und dieses einzigartige Projekt auch zukünftig auf die Unterstützung der öffentlichen Hand aufbauen kann.

Bedanken wollen wir uns an dieser Stelle bei allen, die zum erfolgreichen Start und zum Gelingen des ersten Jahres beigetragen haben – sowohl bei den Institutionen, die Fanarbeit Innsbruck finanziell und ideell fördern, als auch bei allen Personen, die das Projekt mit Rat und Tat unterstützen.

**Fan-Initiative Innsbruck,
im Jubiläumsjahr 2013**

Vorwort Landesrat Thomas Pupp

Die Wacker-Fans und ihr Verein
Wenn auf dem grünen Rasen gekickt wird,
bewegt sich nicht nur das runde Leder:
Emotionen werden frei. Die Herzfrequenz von
Fußballfans erhöht sich während des Spiels
dramatisch - der Organismus reagiert mit
Pulsspitzen von 120 sowie hohem Blutdruck
bis zu 180. Es wird je nach Spielverlauf
mitgefiebert, mitgelitten oder mitgejubelt.
Manchmal ist es ein Wechselbad der Gefühle.

Im Profifußball mangelt es weniger an
Sicherheitsmaßnahmen als an ehrlicher
Kommunikation mit den Fans: Das gilt auch
für die Einbindung ihrer Interessen. Der Fan
als unbekanntes Wesen wird dann deutlich,
wenn die Wahrnehmung - gerade mit
Blick auf die sogenannte Ultraszene - von
Unkenntnis und Vorurteilen geprägt ist.

Die bisherige Begleitung und Unterstützung
der schwarz-grünen Fans durch Sozialarbeit
zeigt, dass die Fans eine große Chance für den
Fußball sind. Die Einbindung der Fans hat die
Identifikation mit dem FC Wacker Innsbruck
und die Bereitschaft der Anhänger gesteigert,
sich aktiv in das Vereinsleben einzubringen.
Becherwürfe durch einzelne Tribünenbesucher
sind natürlich völlig inakzeptabel. Solche
Auswüchse dürfen aber nicht den Blick auf eine
erfolgreiche Arbeit verstellen. Für diese Arbeit
möchte ich den Verantwortlichen des Projekts
Fanarbeit Innsbruck ausdrücklich danken!

Ihr
Thomas Pupp
Landesrat für Sport



Unterstützungsschreiben Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS)



Sozialpädagogisch orientierte Fanarbeit zielt darauf ab, durch alternative Freizeit- und Bildungsangebote, junge Menschen in einer herausfordernden Lebensphase zu unterstützen und zu begleiten, um unter anderem Gewaltbereitschaft und extremistische Einstellungen bei Jugendlichen zu verhindern. Die Fanarbeit Innsbruck

„Sozialarbeit mit Fußballfans“ folgt diesem Ansatz professionell seit knapp einem Jahr.

Der vermittelnde Ansatz der Fanprojekte hat sich in Deutschland seit vielen Jahren etabliert. Die Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) wurde 1993 eingerichtet, um die sozialpädagogische Fanarbeit in Deutschland inhaltlich zu begleiten und zu koordinieren. Bis heute gibt es deutschlandweit 54 Fanprojekte an 49 Standorten, die mit ca. 9 Millionen Euro jährlich durch Kommunen, Länder und den Fußball gefördert werden.

Gewalt, Rassismus, Rechtsextremismus und Diskriminierung sind Phänomene unserer Gesellschaft, denen es vorzubeugen gilt. Der Fußball erreicht als das herausragende Massenphänomen unserer Zeit viele, insbesondere junge Menschen. Deshalb stellen gerade die Fanprojekte eine große Chance dar, gemeinsam mit Jugendlichen etwas Positives zu entwickeln und sie so als überzeugte Bürger in das demokratische Gemeinwesen zu integrieren. Die sozialpädagogische Arbeit mit jungen Fußballfans kommt gerade deshalb in erster Linie den Kommunen zugute, da viele dieser Jugendlichen von den Regeleinrichtungen schwer oder gar nicht erreicht würden.

Der Satz „wenn es die Fanprojekte nicht schon gäbe, so müssten sie dringend erfunden werden“,

den der ehemalige Präsident des DFB, Dr. Theo Zwanziger, vor dem Sportausschuss des Deutschen Bundestages sagte zeigt, dass sich die Fanarbeit in Deutschland bewährt hat und eine hohe Anerkennung sowohl beim Fußball als auch in der Politik genießt.

Die Fanarbeit in Innsbruck ist eng vernetzt mit den deutschen Fanprojekten und steht in regelmäßigen Austausch mit diesen. Zusätzlich nimmt die Fanarbeit Innsbruck regelmäßig an dem Fortbildungsangebot der KOS teil. Wir unterstützen und fördern die Arbeit des einzigen Fanprojektes in Österreich gerne und aus voller Überzeugung.

Um junge Menschen zu fördern und ihnen Alternativen zu Gewalt und Diskriminierung zu bieten ist es unerlässlich, die sozialpädagogische Arbeit mit Fußballfans langfristig anzulegen. Nur langfristig kann diese Arbeit Wirkung erzielen. Die Erfahrungen in Deutschland zeigen wie oben schon erwähnt, dass die Arbeit der Fanprojekte in erster Linie den jugendlichen Bürgern der Kommune bzw. des Umlandes zugute kommt. Wir freuen uns, dass die Österreichische Bundesliga den Wert der Arbeit zunehmend wertschätzt. Wir würden uns jedoch noch viel mehr freuen, wenn sich auch in der Stadt Innsbruck und beim Land Tirol die Erkenntnis durchsetzt, die eine auf Langfristigkeit angelegte Förderung der pädagogischen Fanarbeit in Innsbruck möglich macht.

Wir stehen sehr gerne für Rückfragen oder Beratungen zur Verfügung!

Mit freundlichen Grüßen
Michael Gabriel (Leiter)

Unterstützungsschreiben Österreichische Fußball-Bundesliga

Die Österreichische Fußball-Bundesliga (BL) unterstützt das Projekt Fanarbeit Innsbruck - „Sozialarbeit mit Fußballfans“ seit seiner Gründung im Dezember 2011. Durch die Förderung dieses Projektes der Fan-Initiative Innsbruck setzt sich die BL für den Ansatz von sozialpräventiver Fanarbeit ein und forciert dadurch den Aufbau von professionellen Strukturen in der Fanarbeit Sozialarbeit mit Fußballfans in Innsbruck setzt sich zum Ziel, durch interventive und präventive Angebote für Fußballfans und deren relevantes Umfeld, die Fanszene in ihren Anliegen zu unterstützen sowie möglichen Problemsituationen entgegenzuwirken.

Sozialarbeit mit Fußballfans bildet durch den Fokus auf Kommunikation und sozial konstruktive Maßnahmen eine neue Perspektive für Fans und alle Akteure im Partizipationsfeld Zuschauerfußball. Dies entspricht ganz dem Sinne der BL.

Um Gewalt und Diskriminierung im Fußballumfeld zu begegnen, bedarf es zukünftig verstärkt sozialpräventiver Angebote, an denen sich die Vereine, BL, Gemeinden und Länder aktiv beteiligen. Die BL befürwortet daher weiterhin einen Schulterschluss aller involvierten Personen, um dieses langfristig wirksame Projekt erfolgreich weiterführen zu können.

Mit freundlichen Grüßen
Österreichische Fußball-Bundesliga
Christian Ebenbauer, Vorstand Spielbetrieb/Recht
Alex Schwärzler, Sicherheit, Infrastruktur & Fans



**BUNDES
LIGA**

Das Projekt Fanarbeit Innsbruck

Trägerverein – Entstehung der Fanarbeit

In Innsbruck existiert seit 1999 der eingetragene Verein Fan-Initiative Innsbruck (ZVR-Zahl 464544723), ein Zusammenschluss von Fans des FC Wacker Innsbruck mit dem Ziel der Förderung der Fußball-Fan-Kultur. Konkret heißt es in den Statuten der Fan-Initiative zu den Vereinszielen:

„Zweck des Vereins ist es, unter den Fußballfans des FC Wacker Innsbruck Gedanken der Toleranz und Fairness im Zusammenhang mit der Kultur des Fußballsports weiter zu entwickeln, jeglichen Formen von Ausländerfeindlichkeit, Rassismus oder Gewaltbereitschaft unter Fußballfans entgegenzuwirken und für Völkerverständigung und eine internationale Gesinnung in der Fankultur einzutreten. Auch macht es sich der Verein zur Aufgabe, unter jugendlichen Fußballfans das Wissen über die multikulturelle und internationale Geschichte des Fußballsports zu verbreiten, ihre Bereitschaft zum Zusammenleben mit Fremden zu fördern und sie zu aktiver Hilfe für die von Ausländerfeindlichkeit und Rassismus Betroffenen anzuleiten.“

Die Fan-Initiative Innsbruck sieht sich als Vertreter aller Fans des FC Wacker Innsbruck. Sie steht also den Mitgliedern der organisierten Fanclubs auf der Nordtribüne ebenso als Ansprechpartner zur Verfügung wie allen anderen Anhängern und Freunden des Tiroler Traditionsvereins. Ein jahrelanges Ziel, welches ebenfalls in den Satzungen verankert ist und als Mittel zur Erreichung des Vereinszwecks dient, ist die „Errichtung eines Sozialprojekts im

Sinne der Fanprojekte in Deutschland, um unabhängige Fanarbeit zu gewährleisten“.

Nach jahrelanger ehrenamtlicher Vorbereitungszeit und in enger Kooperation mit dem FC Wacker Innsbruck konnte im Dezember 2011 letztendlich der Startschuss für eine professionelle Begleitung und Beratung der Wacker Fans erfolgen. Es wurde das Projekt Fanarbeit Innsbruck – „Sozialarbeit mit Fußballfans“ gegründet und ein hauptamtlicher Sozialarbeiter eingestellt.

The logo for 'fanarbeit innsbruck' features the word 'fan' in a lowercase, bold, sans-serif font. The letter 'i' is replaced by a solid black vertical bar. To the right of this bar, the word 'arbeit' is written in a smaller, lowercase, bold, sans-serif font. Below 'fanarbeit', the word 'innsbruck' is written in a large, bold, lowercase, sans-serif font.

Logo Fanarbeit Innsbruck

The logo for 'faninitiative innsbruck' features the word 'fan' in a lowercase, bold, sans-serif font. To its right is a red five-pointed star. To the right of the star, the word 'initiative' is written in a smaller, lowercase, bold, sans-serif font. Below 'faninitiative', the word 'innsbruck' is written in a large, bold, lowercase, sans-serif font.

Logo Fan-Initiative Innsbruck

Organisationsübersicht

Fanarbeit Innsbruck – „Sozialarbeit mit Fußballfans“ ist ein Projekt des eingetragenen Vereins Fan-Initiative Innsbruck. Aktuell beschäftigt Fanarbeit Innsbruck einen hauptamtlichen Mitarbeiter. Alle weiteren Personen stellen ihre Arbeitsleistung ehrenamtlich zur Verfügung.

Träger

Fan-Initiative Innsbruck -
Verein zur Förderung der Fußball-Fan-Kultur

Leitender Angestellter

Mag. (FH) Armin Weber, Sozialarbeiter

Um bestmögliches finanzielles und fachliches Gebaren zu gewährleisten wurden ein Wirtschaftsbeirat sowie eine Arbeitsgruppe installiert.

Wirtschaftsbeirat

Franz Xaver Gruber / GR Stadt Innsbruck
LR Gerhard Reheis / Land Tirol
Mag. Werner Dernier / Fan-Initiative Innsbruck
Martin Weberberger, MSc / FC Wacker Innsbruck

Arbeitsgruppe Fanarbeit

Edmund Pilgram – Fachaufsicht Sozialarbeit
Dipl. Sozialarbeiter - bis 2003 Leiter des Vereins Neustart (Bewährungshilfe, außergerichtlicher Tausgleich, Haftentlassenenhilfe) in Tirol - ab 2003 Aufbau der Bewährungshilfe in Liechtenstein - seit 2010 Fanarbeit Innsbruck.

Mag. Andrea Ranacher - Finanzen
Betriebswirtin – bis 2007 FC Wacker Innsbruck (Leiterin Clubmanagement) – seit 2011 Leiterin SeneCura Pflegezentrum Schwaz.

Isabella Preindl, BA - Projektentwicklung
Sozialarbeiterin – seit 2011 Master-Studium „Soziale Arbeit, Sozialpolitik und Sozialmanagement - Ehrenamtliche Bewährungshelferin.

Mag. (FH) Philipp Bechter - Projektentwicklung
Sozialarbeiter – Schulsozialarbeit Imst - externer Lehrbeauftragter an der Fachhochschule MCI Studiengang „Soziale Arbeit“ - ehemaliger Sicherheitsverantwortlicher und Fanbeauftragter des FC Wacker Innsbruck.

Dr. phil. Dipl.-Päd. Bernd Lederer –
Wissenschaftliche Begleitung
Pädagoge - Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Erziehungswissenschaft - Buchautor: Teilnehmen und Teilhaben, Fußball aus Sicht der Gesellschaftswissenschaft und aus Sicht der Fans.

Sozialarbeit mit Fußballfans

Selbstverständnis

Fanarbeit Innsbruck ist eine unabhängige, nach den Grundsätzen der Sozialarbeit agierende Begleitungs- und Unterstützungseinrichtung für Fans des FC Wacker. Fanarbeit setzt sich zum Ziel, durch interventive und präventive Angebote für Fußballfans und deren relevantes Umfeld, die Innsbrucker Fanszene in ihren Anliegen zu unterstützen sowie möglichen Problemsituationen entgegenzuwirken. Sozialarbeit mit Fußballfans bildet durch den Ansatz, an Stelle von behördlichen Mitteln Kommunikation und sozial konstruktive Handlungsweisen zu setzen, eine neue Perspektive für Fans und alle Akteure im Partizipationsfeld Zuschauerfußball.

Ziele

Gemäß diesem Selbstverständnis ergeben sich folgende Grundziele in der Sozialarbeit mit Fußballfans:

- + Vorbeugung von gewalttätigem Verhalten; Arbeit im Präventionsbereich, z.B. Hinführung zu gewaltfreier Konfliktlösung im Rahmen von Selbstregulierungsmechanismen.
- + Abbau extremistischer Orientierungen (Vorurteile, Feindbilder, Ausländerfeindlichkeit) sowie delinquenter oder Delinquenz begünstigender Verhaltensweisen;
- + Steigerung von Verhaltenssicherheit bei Fußballanhängern; Stabilisierung von Gleichaltrigengruppen;

- + Schaffung eines Klimas in dem gesellschaftliche Institutionen zu mehr Engagement für Fans und Fankultur bewegt werden können;
- + Rückbindung jugendlicher Fußballanhänger an ihre Vereine;

Tätigkeitsbereiche

Zur Verwirklichung dieser Ziele legt die Fanarbeit ihre Schwerpunkte auf folgende Tätigkeitsbereiche:

Unterstützende und beratende Tätigkeiten

Sie beinhalten Begleitung und Unterstützung für Fans in Konflikt- und Problemsituationen, um vor allem bei jugendlichen Fans ernsten Schädigungen (z.B. gesundheitlicher und strafrechtlicher Art) vorzubeugen.

Förderung von Meinungsaustausch – Anregung von Diskursen - Selbstreflexion

Hierbei geht es um Anregungen zur Auseinandersetzung mit Wertfragen und mit kulturellen Symbolen bei den Fußballfans und im Umfeld des Profifußballs inklusive einschlägiger Medien.

Öffentlichkeitsarbeit

MitarbeiterInnen werden als Vermittler zwischen Fans und den relevanten Institutionen sowie der Öffentlichkeit tätig. Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist ein Wandel im gesellschaftlichen Umgang mit Fankultur und die Etablierung von sozial konstruktiven Lösungsansätzen.

Wissenschaftliche Begleitung

Sie stellt sich die Aufgabe, die Entwicklung der Fan-Szene und ihres Interaktionsfeldes laufend zu beobachten, die auftretenden Phänomene zu interpretieren und adäquate sozialarbeiterische Handlungsweisen zu entwickeln.

Die MitarbeiterInnen der Fanarbeit haben somit vielschichtige Aufgaben zu erfüllen. Beispielhaft für die Sozialarbeit mit Fußballfans sind:

Teilnahme an der Lebenswelt der Fußballanhänger:

- + Begleitung zu Heim- und Auswärtsspielen
- + Installation und Betrieb einer Anlaufstelle
- + Besuche an Treffpunkten
- + Ergänzende Maßnahmen im Rahmen aufsuchender Sozialarbeit
- + Förderung regelmäßiger Beziehungen zu dem betreffenden Fußballverein und anderen relevanten Institutionen

Anlassbezogene Hilfe - Einzelberatung

Unmittelbare Einzelberatung durch SozialarbeiterInnen sowie im Bedarfsfall Vermittlung und Vernetzung mit regionalen Beratungseinrichtungen mit dem Ziel der interdisziplinären Zusammenarbeit.

Antirassismuarbeit und Diskursförderung

Aufbrechen von fremdenfeindlichen Gesinnungen, Anregung von Diskursen über Sinn- und Wertfragen im Umfeld des FC Wacker Innsbruck (Fankultur, Entwicklung des Profifußballs regional und international).

Unterstützung von Fußballfans bei der Selbstorganisation und Eigeninitiative

Schaffung von Rahmenbedingungen, welche die Verwirklichung von Projekten und Ideen aus der Fankultur erleichtern (z.B. Schaffung faneigener Räume, Herausgabe von Medien, etc.).

Öffentlichkeitsarbeit

- + Medienarbeit
- + Vorträge über Fanarbeit in Schulen, Sportvereinen und –verbänden sowie in anderen relevanten Institutionen
- + Kooperation mit Fanarbeitseinrichtungen (Fanprojekte europaweit)
- + Teilnahme an verschiedenen bundes- und europaweiten Arbeitskreisen

Qualitätsmanagement

- + Führen von Dokumentation und Statistik
- + Wahrnehmung fachlicher Anleitung und Supervision
- + Teilnahme an Fortbildungen
- + Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation



Tatort Stadion - Fußball und Diskriminierung



Als perfekter Rahmen für den Start der Fanarbeit erwies sich die Ausstellung „Tatort Stadion“, welche die Fan-Initiative Innsbruck zusammen mit dem Kulturkollektiv Contrapunkt organisierte und durchführte. Erstmals wurde die vom Bündnis Aktiver Fußballfans (BAFF) konzipierte Ausstellung in Österreich gezeigt.

Neben zahlreichen interessanten Veranstaltungen, welche sich intensiv mit den Themenbereichen der Ausstellung beschäftigten, erfolgte am 2. Dezember 2011 auch die offizielle Auftaktveranstaltung des Projekts Fanarbeit Innsbruck, bei der das sozialarbeiterische Projekt der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Martin Weberberger, Vorstandsmitglied des FC Wacker Innsbruck und der Fan-Initiative Innsbruck, konnte als Moderator der Veranstaltung zahlreiche Gäste und Medienvertreter begrüßen. Er präsentierte das beispielhafte Konzept der Fanarbeit Innsbruck, die sich zum Ziel gesetzt hat, Fans des FC Wacker Innsbruck in ihren Anliegen zu unterstützen und bei möglichen Problemstellungen sozialarbeiterische Angebote bereit zu stellen.

In einer kurzen Einführung erläuterte Weberberger gemeinsam mit dem Leiter des Projekts, Armin Weber, die Grundidee der Fanarbeit. Als Experte unterstrich Michael Gabriel, Sozialpädagoge und Leiter der Koordinationsstelle Fanprojekte in Frankfurt, die Bedeutung von Fan-Sozialarbeit.

Als Vertreter des FC Wacker Innsbruck befürworteten Geschäftsführer Gerald Schwaninger und Sportdirektor Oliver Prudlo die Etablierung der Fanarbeit Innsbruck.

Lob und Unterstützungszusagen zum Auftakt der Fanarbeit

Von politischer Seite erkannten Gabriele Schiessling, Mitglied des Tiroler Landtags und diplomierte Sozialarbeiterin, sowie Franz Xaver Gruber, damaliger Vizebürgermeister der Landeshauptstadt Innsbruck, die Notwendigkeit einer solchen Einrichtung. Beide sprachen sich dafür aus, Sozialarbeit mit Fußballfans mit öffentlichen Mitteln zu unterstützen.



Fankongress Berlin



Am 14. und 15. Jänner 2012 fand in Berlin ein Fankongress statt. Neben zahlreichen deutschen Fangruppierungen befanden sich unter den TeilnehmerInnen auch viele fußballrelevante Organisationen, wie z.B. die Koordinationsstelle Fanprojekte, Football Supporters Europe, Bundesarbeitsgemeinschaft Fanprojekte, AG Fananwälte und viele mehr. Die Fanarbeit Innsbruck war durch Armin Weber vertreten.

Organisation durch Initiative „Pro Fans“

Bereits 2007 gab es in Deutschland einen ähnlichen Kongress, damals veranstaltet vom DFB. Da aber leider keine Folgeveranstaltung in Aussicht stand, übernahm das Bündnis „Pro Fans“ in Zusammenarbeit mit den Berliner Fanszenen ehrenamtlich die Organisation des Fankongress 2012. Der Grundgedanke der

Veranstaltung war die Diskussion über die Rolle der Fans und Fankulturen im Fußball des 21. Jahrhunderts sowie der Dialog zwischen allen am Fußball beteiligten Institutionen. Die Themenschwerpunkte gliederten sich wie folgt:

- + Wem gehört der Ball? Fußball zwischen gesellschaftlicher Verantwortung und Privatrecht.
- + Fankultur als soziales Phänomen.
- + Die Chancen und Grenzen von Selbstregulierung, Freiheit und Verantwortung in den Fankurven.
- + Identifikation der Fans mit dem Verein in Zeiten des „modernen Fußballs“.
- + Wie schaut der Fußball in Zukunft aus und welche Rolle spielen die Fans dabei?
- + „Rechtsfreier Raum“ Stadion?

Diese Grundthemen wurden anhand von Diskussionsrunden, Workshops und Vorträgen kritisch hinterfragt, um Lösungswege und Strategien für die Zukunft zu entwickeln.

Durch die Teilnahme von Armin Weber an den unterschiedlichen Workshops, z.B. Pyrotechnik, Selbstregulierung von Gewalt, Veränderungen in den Fankulturen, konnten viele neue Einsichten gewonnen werden und interessante Diskussionen mit anderen KongressteilnehmerInnen geführt werden.

Die Teilnahme am Fankongress in Berlin war der Auftakt zu einer Vielzahl von sehr erfolgreichen Vernetzungstreffen der Fanarbeit Innsbruck mit Fans und FanarbeiterInnen in Deutschland.

Räumliche Improvisation

Teil der Aufbauarbeit war, neben einer Vielzahl an anderen administrativen und organisatorischen Aufgaben, auch die Anmietung von geeigneten Räumlichkeiten für die Fanarbeit.

Durch gute Kontakte der Fan-Initiative zum Verein IGITROL – „Initiative zur gelebten Integration“ konnte in den ersten Projektmonaten deren Räumlichkeit im Integrationshaus in Innsbruck mitbenutzt werden.

Auch die Geschäftsstelle des FC Wacker Innsbruck und der Wackerladen unterstützten mit der Bereitstellung von Infrastruktur die Anfangsmonate der Fanarbeit. So wurden beispielsweise Beratungsgespräche in der Geschäftsstelle durchgeführt und jede Woche eine „Sprechstunde“ im Wackerladen angeboten.

Während dieser Zeit wurden sämtliche Möglichkeiten und Ideen bezüglich Räumlichkeiten für die Fanarbeit intensiv diskutiert und erörtert. Ein großes Ziel der Fanarbeit ist die Einrichtung einer Anlaufstelle für die Fans. Es wurde jedoch relativ schnell klar, dass auf Grund der finanziellen und personellen Ausstattung des Projekts vorerst keine derartige Anmietung möglich ist. Mit dem Einzug in das Büro in der Heiliggeiststraße 4 in Innsbruck wurden adäquate Räume gefunden, welche den finanziellen und inhaltlichen Ansprüchen vorerst genügen (müssen).



Vermittlungsgespräche bei (angedrohten) Stadionverboten

Als eines der ersten und wichtigsten Vorhaben der Fanarbeit wurde zusammen mit dem FC Wacker Innsbruck ein Konzept zur Umsetzung von sozialarbeiterischen Vermittlungsgesprächen im Falle von möglichen Stadionverboten erarbeitet.

Ziel dieser Vorgehensweise ist es, den Dialog mit den Fans zu suchen, bevor es zu einer möglichen Sanktion kommt. Sollte einer Person durch die Bundesliga, den ÖFB oder durch den FC Wacker Innsbruck die Verhängung eines Stadionverbotes drohen, wird nun zuerst ein sozialarbeiterisches Vermittlungsgespräch angeboten, in welchem die anlassgebende Situation erörtert, die Verantwortungsübernahme geklärt sowie eine mögliche Ableistung von Arbeiten zum Wohle des Vereins an Stelle der Verhängung eines Stadionverbotes abgeklärt werden.

Diese Vorgehensweise wurde in enger und partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des FC Wacker Innsbruck ausgearbeitet und ist vorbildhaft für einen neuen Weg im Umgang mit den Fans in ganz Österreich. Dies bestätigt auch das Interesse anderer Fangruppen und Vereine an dem „Innsbrucker Modell“.



Rechtsinformationsabend – „Fananwalt“

Rechtsinformationsabend für Fans

Im März 2012 organisierte die Fanarbeit in Kooperation mit dem Innsbrucker Rechtsanwalt Mag. Mathias Kapferer einen Informationsabend zu Rechtsthemen rund um Fußball und Fans.

Auf Grund der steigenden Anzahl an Gesetzesänderungen und Verboten im österreichischen Recht, war und ist es aus Sicht der Fanarbeit Innsbruck dringend notwendig, kontinuierlich über die sich verändernden Rahmenbedingungen zu informieren. Vor allem Fußballfans sind stets von aktuellen Veränderungen betroffen und sollten über diese Bescheid wissen.

So erfreute sich die erste Auflage dieser Veranstaltung regen Interesses und die zahlreich gekommenen Fans informierten sich, stellten spezifische Fragen und diskutierten die aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen, welche im Fußballumfeld Relevanz haben.

Informationsfolder „Fananwalt“

Um die Nachhaltigkeit, der am Rechtsinformationsabend gewonnenen Informationen zu sichern, wurde in der nachfolgenden Zeit von Rechtsanwalt Mag. Kapferer und dem Leiter der Fanarbeit Armin Weber die Rechtsinformationsbroschüre „Fananwalt“ ausgearbeitet.

Die im handlichen Scheckkartenformat gehaltene Broschüre „Fananwalt“ soll den Fans des FC Wacker Innsbruck die rechtlichen Basisinformationen rund um ein Fußballspiel erläutern.

Steigerung der Verhaltenssicherheit

„Der Fananwalt soll dazu beitragen, dass vor allem jugendliche Fans darüber informiert werden, in welchem rechtlichen Umfeld sie sich bei einem Bundesligafußballspiel bewegen.“, erklärt Armin Weber von der Fanarbeit Innsbruck. So soll durch die Information von Rechten und Pflichten die Verhaltenssicherheit von Jugendlichen in schwierigen Situationen gesteigert werden.

Der „Fananwalt“ ist an den Ständen der Fanclubs auf der Nordtribüne, im Wackerzelt oder auf Nachfrage im Büro der Fanarbeit Innsbruck kostenlos erhältlich!



Arbeitskreis Streetwork (Fortbildungen)

Arbeitskreis Streetwork Innsbruck

Ein wichtiger Schritt in der Vernetzung und Kommunikation mit anderen sozialarbeiterischen Einrichtungen in Innsbruck war die Aufnahme der Fanarbeit in den Arbeitskreis Streetwork Innsbruck.

Da die „aufsuchende Sozialarbeit“ einen elementaren inhaltlichen Schwerpunkt in der Fanarbeit darstellt, war für alle Mitglieder die Aufnahme des neuen Projekts in diesen Arbeitskreis sehr willkommen. Bei den monatlichen Treffen werden die aktuellsten fachlichen, politischen und regionalen Entwicklungen rund um das Thema Streetwork diskutiert und gemeinsame Vorgehensweisen erörtert.

Die Fanarbeit Innsbruck profitiert nicht nur von diesem kontinuierlichen fachlichen Austausch, sondern auch von den hochwertigen Fortbildungsangeboten durch die teilnehmenden Institutionen.

Fortbildungen z6-Streetwork

Armin Weber von der Fanarbeit Innsbruck hat im Jahr 2012 an zwei Fortbildungen der äußerst renommierten Einrichtung z6-Streetwork teilgenommen. Im Rahmen des 20-jährigen Jubiläums des z6-Streetworks fand im Juni 2012 eine Fachtagung mit ExpertInnen aus den Gebieten Soziologie und Sozialarbeit statt.

Themenbereiche waren dabei beispielsweise die Kontrolle im „umkämpften öffentlichen Raum“ oder die Aktivierung von jungen Menschen zur gesellschaftlichen Teilhabe.

Darauf aufbauend fand im Oktober eine weitere intensive Fortbildung zum Thema „sozialraumorientierte Beteiligung Jugendlicher“ statt. Bei dieser Fortbildung wurden auch intensiv die Themen Fußballfans und „Sozialraum Stadion“ eingebunden.

Die Fanarbeit Innsbruck hat sich durch diese Vernetzung und die fachliche Weiterentwicklung als sozialarbeiterisches Projekt in Innsbruck etabliert und freut sich auf die weitere Kooperation im Jahr 2013.



**fanarbeit
innsbruck**

Vernetzung Deutschland (KOS, BAG)

Workshop „Vertrauensschutz“

Am 8. Mai 2012 fand in Frankfurt am Main in den Räumlichkeiten des Landessportbundes Hessen ein Workshop zum Thema Vertrauensschutz statt. Eingeladen dazu hatte die Koordinationsstelle der deutschen Fanprojekte (KOS).

Zeugnisverweigerungsrecht

Ziele des Workshops waren die Annäherung an die Themen Schweigepflicht, Zeugnisverweigerungsrecht und Datenschutz im Arbeitsumfeld der Fanprojekte.

Nach dem intensiven Vormittagsprogramm mit einem rechtlichen Vortrag von Prof. Dr. Titus Simon und Erfahrungsberichten aus 3 Fanprojekten war relativ schnell klar, dass zwar die Theorie ziemlich eindeutig ist, die Praxis jedoch ganz anders aussieht. Sozialarbeiter, welche subsidiäre Aufgaben des Staates oder des Landes / der Stadt ausführen, hierbei ist vor allem in Deutschland das Handlungsfeld „Jugendhilfe“ zu nennen, sind zur Verschwiegenheit verpflichtet und können dementsprechend auch von einem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch machen.

Theorie und Praxis

Den Erfahrungsberichten nach zu urteilen kommt es jedoch immer wieder vor, dass Polizei und Staatsanwaltschaft versuchen, FanprojektmitarbeiterInnen als Zeugen oder gar

als Beschuldigte vorzuladen, um an Informationen zu gelangen. Dies ging in manchen Fällen sogar bis zu Gerichtsverhandlungen. Die Richter haben aber in allen Fällen, gemäß den Bestimmungen, die FanprojektmitarbeiterInnen von einer Zeugenaussage entbunden. Dennoch blieb für die betroffenen MitarbeiterInnen ein unangenehmer Beigeschmack, denn solche Vorgehensweisen haben nicht nur Einfluss auf die Arbeit, sondern natürlich auch auf das Privatleben.

Generelles Zeugnisverweigerungsrecht ist notwendig

Die rechtliche Situation in Deutschland ist ähnlich der in Österreich. Es ist daher in beiden Ländern dringend notwendig, dass ein generelles Zeugnisverweigerungsrecht für die Berufsgruppe der SozialarbeiterInnen eingeführt wird, so wie es bereits für Ärzte, Therapeuten oder auch Seelsorger gilt. Nur so sind die Ziele von Sozialarbeit tatsächlich und wirkungsvoll umzusetzen.



Abschließend ein herzliches Dankeschön an die Koordinationsstelle Fanprojekte für die Aufnahme in ihr Fortbildungsprogramm, an alle TeilnehmerInnen die sehr erfreut waren, dass es auch in Österreich professionelle Fanarbeit gibt und an die Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte (BAG), welche Fanarbeit Innsbruck zu ihren Tagungen im Jahr 2012 eingeladen hat.

Vorstellung der Fanarbeit Innsbruck bei der BAG

Auf Einladung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte nahm Armin Weber als Vertreter der Fanarbeit Innsbruckerstmals an einem Treffen des Südverbundes der BAG im Juni in Frankfurt am Main teil.

Im Rahmen der Sitzung wurden die aktuellen Berichte aus den unterschiedlichen Fanprojekten thematisiert sowie allgemeine Arbeitsinhalte aller Fanprojekte diskutiert. Dabei durfte das Thema Pyrotechnik, auf Grund der aktuellen Brisanz, in der Debatte natürlich nicht fehlen.

Armin Weber bekam bereits am Anfang der Tagung ausreichend Zeit, um das Projekt Fanarbeit Innsbruck – Sozialarbeit mit Fußballfans und die Tätigkeiten der Fan-Initiative vorzustellen. Die deutschen KollegInnen zeigten sich sehr interessiert an der Situation im Umgang mit Fußballfans in Österreich und an der Innsbrucker Fanszene. Zum Thema Pyrotechnik wurde von der Ausnahmegenehmigung in Innsbruck berichtet und auf den Erfolg derartiger Regelungen hingewiesen.

Dialog – Einbeziehung verschiedener Sichtweisen

Es fällt auf, dass in Deutschland die Bereitschaft von fußballrelevanten Institutionen zum

Dialog mit Fanprojekten, zumindest seitens des Deutschen Fußball Bundes (DFB), durchaus vorhanden ist. So beschäftigen sich aktuell einige Arbeitsgruppen, unter der Beteiligung von VertreterInnen der BAG, mit Themen rund um Fans. Beispiele dafür sind die Arbeitsgruppen zu den Themen Stadionverbote oder Deeskalation. Hier können Fanprojekte neue Sichtweisen einbringen und sozial-konstruktive Lösungsvorschläge jenseits von Verboten und Strafen machen.

Vernetzung intensivieren

Auch auf diesem Treffen wurde einmal mehr klar, dass die deutschen KollegInnen den Aufbau der Fanarbeit in Österreich begrüßen und die Fanarbeit Innsbruck auf ihre Unterstützung und Expertise bauen kann.



BAG-Bundestagung in Karlsruhe

Vom 4. – 6. September 2012 fand in Karlsruhe die 19. Jahrestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte (BAG) statt. Auch bei dieser Tagung war die Fanarbeit Innsbruck eingeladen und selbstverständlich vertreten.

Professionalität auf allen Ebenen

Als Vertreter aus Innsbruck konnte sich Armin Weber einmal mehr von den sehr professionellen Strukturen der deutschen Fanarbeit überzeugen. Auf dem Programm der Tagung, welche von der BAG und dem Fanprojekt Karlsruhe perfekt geplant und durchgeführt wurde, standen neben der Diskussion und Reflexion von fachlichen Standards und Arbeitsweisen auch die Diskussion über die aktuellen Ereignisse in Deutschland sowie über zukünftige Finanzierungsmodelle der Fanprojekte.

Workshops unter Anleitung externer ExpertInnen

Die von der BAG angebotenen Workshops zu den unterschiedlichsten Fachbereichen in der Fansozialarbeit waren für die fachliche Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit für die TeilnehmerInnen von großer Bedeutung. Als Sozialarbeiter war es Armin Weber ein großes Anliegen am Workshop zum Themenbereich „Beratungskompetenzen“, welcher von Prof. Dr. Holger Jessel geleitet wurde, teilzunehmen.

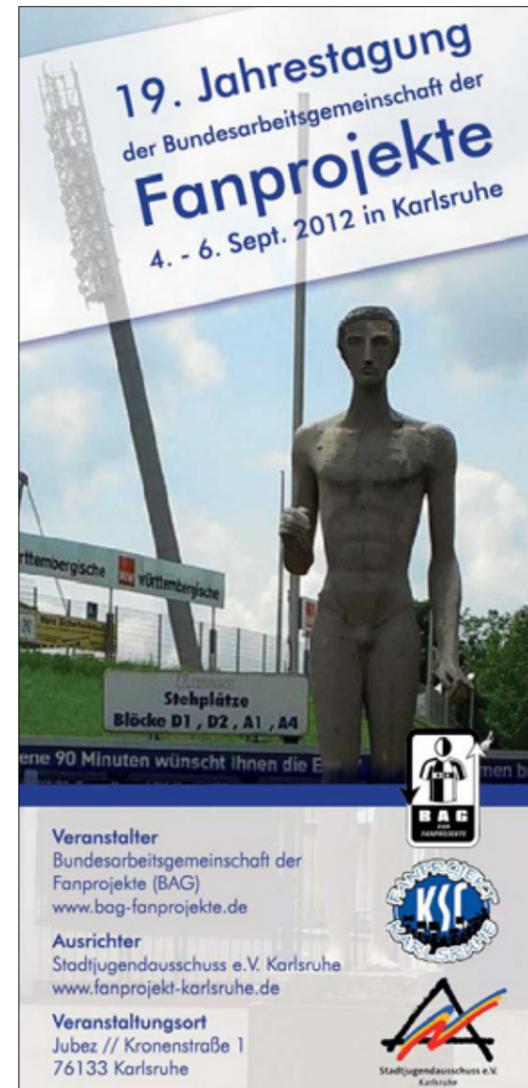
Wertvoller Erfahrungsaustausch

Neben dem intensiven Tagesprogramm fanden auch abends noch Veranstaltungen beim Fanprojekt Karlsruhe und beim Karlsruher Sportclub statt. Dabei wurden viele neue Kontakte geknüpft und die unterschiedlichen Projekte und Situationen an den jeweiligen Standorten besprochen.

Diese Tagung war ein weiterer Anstoß der Professionalisierung der österreichischen Fanarbeit.

Vorstellung bei der BAG-Ost

Als letztes Vernetzungstreffen des aufregenden ersten Jahres der Fanarbeit Innsbruck stand noch ein Besuch beim Ostverbund der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte auf dem Programm. Nachzulesen im folgenden Bericht der BAG-Ost:



Der Ostverbund der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte e.V. tagte diese Woche (Anm. 29.11.2012) turnusmäßig und traf sich im „Haus der Fußballkulturen“, dem neuen Domizil des Fanprojekts Berlin in Prenzlauer Berg.

Zu der Sitzung konnten wir Besuch aus Österreich begrüßen: Armin Weber aus Innsbruck war zu Gast und stellte uns den Stand der Dinge im Aufbau von „Fanarbeit“ (so der Name der „Fanprojekte“ in der Alpenrepublik) in Österreich vor. Ebenfalls aus Innsbruck und derzeit Praktikantin im Fanprojekt Babelsberg war Isabella Preindl dabei. Wir wünschen viel Erfolg und Durchhaltevermögen im Aufbau der Projekte!

Daneben war die Tagesordnung eng gepackt u.a. mit den brennenden Themen „Sicheres Stadionerlebnis“ und der Abstimmung der DFL Mitgliederversammlung am 12.12.12. So wurde just am Tag des Treffens das aktuelle Papier seitens der DFL veröffentlicht. Die BAG Ost unterstützt den kritischen Diskurs innerhalb der Fanszenen und die daraus erwachsenden Aktionen an den Spieltagen.

Gegründet wurde die „AG Polizei“ innerhalb des Ostverbunds. Im letzten Jahr wurden an einigen Standorten zunehmende Anfragen seitens der Länder- und Bundespolizei zu Vorträgen und Workshops zum Thema Fanprojektarbeit verzeichnet. Mit der Gründung der Arbeitsgruppe sollen nun bereits entwickelte Konzepte gebündelt und gemachte Erfahrungen ausgetauscht werden, um gemeinsam ein handlungsleitendes Konzept zu erstellen, das an den verschiedenen Standorten genutzt werden kann. Daneben ist ein Ziel der AG, bis zum Sommer 2013 ein Angebot im Rahmen der Ausbildung bei der Polizei zu entwickeln, welches dann bereits in den Polizeischulen durchgeführt wird.

Nicht zuletzt wurde über die Jahrestagung der BAG im nächsten Jahr beraten, welche in Leipzig ausgerichtet wird. So konnten

Themen, Termine und der strukturelle Rahmen abgestimmt werden. Hierüber werden die Mitglieder der BAG zeitnah informiert.

Wir freuen uns auf interessante Diskussionen und Themen bei den vier Verbundtreffen im Jahr 2013!



Pro Supporters - Koordinationsstelle Fanarbeit AUT

Aufbau und Etablierung sozialpräventiver Fanarbeit

Ein halbes Jahr nach dem Start des ersten professionellen österreichischen Fanarbeitsprojekts in Innsbruck erfolgte die Gründung der Koordinationsstelle österreichischer Fanarbeit. Organisatorisch eingegliedert ist diese Koordinationsstelle am „Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation“.

Diese, in engem Kontakt zur Fanarbeit Innsbruck stehende, Organisation hat zum Ziel, bereits bestehende Fanarbeitsprojekte und Faninitiativen inhaltlich zu begleiten, bei der Weiterentwicklung behilflich zu sein sowie die Einrichtung neuer Projekte und Initiativen aktiv zu unterstützen.

Dabei stützt sich die Koordinationsstelle in ihrer Arbeit auf vier Grundaspekte nämlich

- + Beratung und Qualitätssicherung
- + Koordination und Vernetzung
- + Aus- und Fortbildung
- + Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeitsinhalte der ersten Jahre sind vor allem

- + Begleitung, fachliche Unterstützung und Stärkung der bestehenden Fanarbeitsprojekte
- + Erstellung von Bedarfs- und Situationsanalysen bei den Vereinen der Bundesliga, 1. Liga und interessierten Initiativen
- + Konzeptuelle Mitentwicklung und Schaffung der strukturellen Voraussetzungen von weiteren Fanarbeitsprojekten und -initiativen in Österreich

- + Förderung der vielfältigen, inklusiven und partizipativen Fankultur und der Selbstregulierung unter Fußballfans zur Vermeidung von Gewalt und Diskriminierung
- + Institutionalisierung der Gremienarbeit mit relevanten Partnern wie beispielsweise den Vereinen, der Bundesliga, des ÖFB, BMI, etc.
- + Aufbau eines Fanarbeitsnetzwerks auf nationaler und internationaler Ebene

Durch die Vermittlung der Koordinationsstelle Österreich wurde die Fanarbeit Innsbruck Teil des von der Europäischen Union geförderten internationalen Projekts „Pro Supporters“.



„Pro Supporters“ – prevention through empowerment

Vom 9.-11. Juli 2012 trafen sich Fanprojekte aus Deutschland, Österreich, Polen und Tschechien zur Auftaktveranstaltung der Vernetzung europäischer Fanarbeitsprojekte in Liberec (CZE).

Entwicklung von internationalen Standards

Ziel des Projekts ist es, erstmals professionelle und sozial-präventive Fanprojekte und Fanarbeit europaweit zu vernetzen, Parallelen

und Gegensätze herauszuarbeiten, Methodik und Arbeitsweisen zu vergleichen und in einem Handbuch Standards für professionelle Fanarbeit im europäischen Fußball festzulegen.

Bei der Konferenz wurden zwei Arbeitsgruppen mit jeweils drei Fanprojekten gegründet. In den Arbeitsgruppen werden sich die jeweiligen MitarbeiterInnen an allen Standorten treffen, um sich ein Bild der lokalen Fanarbeit und des Umfeldes zu machen. Fanarbeit Innsbruck freut sich auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem ältesten Fanprojekt in Deutschland von Werder Bremen (seit 1981) und dem Fanprojekt Liberec.

Große Chance für Fanarbeit

Dazu Armin Weber von Fanarbeit Innsbruck: „Für Innsbruck und Österreich ist dieses EU-Projekt eine große Chance in der Entwicklung und Etablierung von professioneller Fanarbeit.“

Das EU-Projekt, „Pro Supporters – prevention through empowerment“, wird von der Europäischen Kommission, im Bereich Prävention und Kampf gegen Gewalt im Sport und gegen Intoleranz, unterstützt und läuft von April 2012 bis Mai 2013.



Vernetzung in Österreich

Auch in Österreich schreitet die Vernetzung durch die Organisation der Koordinationsstelle voran. Im Oktober stellte Armin Weber das Projekt Fanarbeit Innsbruck den interessierten VertreterInnen der Bundesligavereine im Rahmen einer Sitzung aller Sicherheits- und Fanbeauftragten vor. Der Leiter der Koordinationsstelle Mag. Thomas Gaßler führte die Arbeit seiner Organisation aus. Durch die Teilnahme an diesem Treffen konnten große Fortschritte in der Vernetzung mit den Fußballvereinen der österreichischen Bundesliga erzielt werden.



Im November 2012 fand dann erstmals ein Koordinationstreffen aller an Fanarbeit interessierten Fans und Initiativen statt. Die Fanarbeit Innsbruck nahm dabei erfreut zur Kenntnis, dass durch die Eingliederung in eine Einrichtung der offenen Jugendarbeit, nun auch in Lustenau die Fans professionell begleitet und beraten werden.

Somit kann man nun von zwei Fanarbeitsprojekten in Österreich sprechen. Im Jahr 2013 werden die Koordinationsstelle und die Fanarbeit Innsbruck weiter intensiv an der Etablierung von Sozialarbeit mit Fußballfans in Österreich arbeiten.

Besuch des Staatssekretärs für Integration

Anlässlich seines Aufenthaltes im Februar 2012 in Innsbruck besuchte der Integrationsstaatssekretär Sebastian Kurz den Wackerladen, um sich über das Projekt Fanarbeit Innsbruck zu informieren.

Begleitet wurde der Integrationsstaatssekretär vom damaligen Vizebürgermeister der Stadt Innsbruck Franz X. Gruber.

Der Leiter der Fanarbeit Innsbruck Armin Weber informierte die Vertreter der Politik über das Projekt Fanarbeit – „Sozialarbeit mit Fußballfans“ sowie über das jahrelange Engagement der Fan-Initiative Innsbruck gegen Rassismus und Diskriminierung im Fußball. Als zeitnahes Beispiel wurde die Ausstellung „Tatort Stadion“, welche im Dezember 2011 in Innsbruck zu sehen war, genannt.

Vorreiterrolle in Österreich

Der Integrationsstaatssekretär Sebastian Kurz zeigte sich ob dieses jahrelangen Engagements der Fan-Initiative sehr beeindruckt und betonte die österreichweite Vorreiterrolle der Fans und des FC Wacker Innsbruck in diesen Themenbereichen.

Ein in Folge dieses erfreulichen Besuch gestelltes Subventionsansuchen zur Unterstützung der Aktivitäten der Fanarbeit wurde jedoch von der Abteilung des Integrationsstaatssekretärs leider abgelehnt.



FARE Aktionswochen

Alle Kinder fahren zum FC Wacker – FARE-Aktionswochen 2012

Anlässlich der diesjährigen FARE-Aktionswochen gegen Diskriminierung im Fußball luden die Fan-Initiative und die Fanarbeit Innsbruck in Zusammenarbeit mit dem FC Wacker Innsbruck ein weiteres Mal 35 begeisterte junge Fans aus dem Flüchtlingsheim Reichenau zum Heimspiel gegen die Wiener Austria.

Kampagne von „Pro Supporters“

„Aktivitäten gegen Rassismus, Diskriminierung oder Homophobie im Fußball, mit dem klaren Ziel, Diskriminierung und Exklusion von jungen Fans zwischen 12 und 18 Jahren in deren Verein oder Stadt zu thematisieren und zu bekämpfen“, standen heuer im Vordergrund der von prosupporters.net unterstützten Kampagne. Der FC Wacker Innsbruck wie auch die Fan-Initiative Innsbruck haben sich seit jeher den Kampf gegen Rassismus und Diskriminierung auf die Fahnen geheftet. Umso herzlicher wurden die Flüchtlingskinder im Tivoli empfangen. „Rassismus ist ein leider ein weit verbreitetes Problem innerhalb der Gesellschaft, das auch den Fußball nicht verschont“, erklärt Veronika Riccabona, Obfrau der Fan-Initiative die Beweggründe. „Wir wollen Bewusstsein schaffen für eine Welt frei von Diskriminierung und menschenverachtenden Ideologien. Gerade Flüchtlinge sehen sich häufig mit Vorurteilen bis hin zu offenem Rassismus konfrontiert. Sport kann hier viel zur

Inklusion beitragen. Daher freuen wir uns umso mehr über den Besuch aus der Reichenau.“

Ein gelungener Abschluss

Dem konnte Wacker-Vorstandsmitglied Martin Weberberger nur beipflichten: „Bereits beim letzten Heimspiel gegen die SV Ried zeigten die Spieler vor Anpfiff am Rasen „Rassismus die rote Karte“. Begleitet wurde die Aktion von Informationsständen vor den Tivoli-Eingangstoren und Spruchbändern der Fanklubs. Der heutige Support der 35 Kids ist ein schöner Abschluss der Aktionswochen.“

Und Christof Heinz, begleitender Betreuer im Flüchtlingsheim Reichenau und an sich eingefleischter Sturm Graz-Fan, resümiert: „Für die Kinder und Jugendlichen vom Wohnheim ist das einfach super! Sie nehmen solche Angebote extrem dankbar an und können es dann auch fast nimmer erwarten. Der Tenor beim Verteilen der Handouts an die Eltern im Vorfeld war einstimmig: „Alle Kinder fahren zum FC WACKER!“, hörte man Zeineldin aus Syrien lautstark und mit einem breiten Lachen im Gesicht rufen.



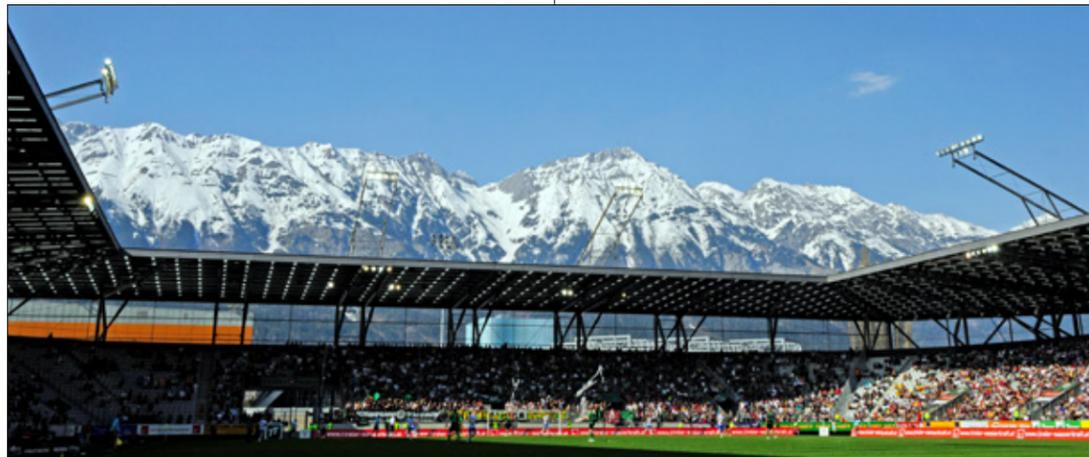
Testspiel der SG Dynamo Dresden in Innsbruck

Testspiel der SG Dynamo Dresden in Innsbruck
Im Rahmen einer Testspielreihe im Juli 2012
waren in Innsbruck hochkarätige Teams aus
Europa zu Gast. Unter anderem die Teams
von Manchester City und Dynamo Dresden.

Zu diesem Spiel kündigten sich mehrere
Tausend Fans des deutschen Traditionsvereins
an und somit war auch für das Fanprojekt
Dresden die Reise nach Innsbruck obligatorisch.
Durch die intensive und gute Vernetzung
der Fanarbeit Innsbruck nach Deutschland

nahmen die Dresdner KollegInnen natürlich
Kontakt zur Fanarbeit auf, um auf die
Unterstützung vor Ort zurückzugreifen.

Es wurden Kontakte zu relevanten
Behörden hergestellt und die Gäste über die
Gegebenheiten in Innsbruck vorinformiert.
Die gute Vorbereitung und die Begleitung am
Spieltag durch den ortskundigen Fanarbeiter
aus Innsbruck war die erfolgreiche Umsetzung
der Zusammenarbeit nicht nur auf theoretischer,
sondern nun auch auf praktischer Ebene.

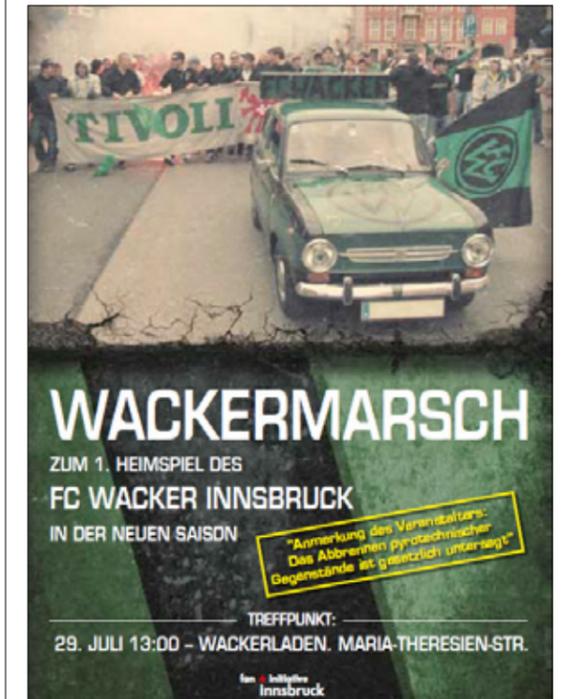


Wackermarsch

Wie in den vergangenen Jahren wurde auch
heuer wieder der mittlerweile fast schon
legendäre „Wackermarsch“ organisiert.
Dieser Marsch zum Saisonauftakt soll
der Innsbrucker Innenstadt etwas Leben
einhauchen und der Bevölkerung zeigen,
dass der Traditionsverein Wacker Innsbruck
und seine Fans immer noch existieren!

Seit zwei Jahren wird der Wackermarsch
von der Fan-Initiative bzw. der
Fanarbeit organisiert, da es im Vorfeld gilt,
Kontakt mit den Behörden aufzunehmen, die
Sicherheitsauflagen und den genauen Ablauf
zu besprechen sowie als Ansprechperson
für die Sicherheitsbehörden und die
MarschteilnehmerInnen zu agieren.

Der Wackermarsch im Jahr 2012 war gut
besucht und verlief ohne Probleme und war
somit ein Baustein für einen gelungenen
und stimmungsvollen Saisonauftakt.



Gaismair Jahrbuch (Artikel und Präsentation)

Warum Fußball alles andere als banal ist – Gaismair-Jahrbuch

Seit 13 Jahren werden in den Jahrbüchern der Michael-Gaismair-Gesellschaft gesellschaftspolitische und zeithistorische Themen kritisch diskutiert. Mit Blick auf das bevorstehende Vereinsjubiläum des FC Wacker widmet das Jahrbuch 2013 nun erstmals einen Themenschwerpunkt der Fußball-Fankultur in Innsbruck.

Im Vergleich zu vielen anderen Fragestellungen erscheinen die Themen Fußball und Fankultur - gerade für Sport-uninteressierte Menschen - auf den ersten Blick relativ banal. Wer sich wissenschaftlich mit dem Fußball beschäftigt, gilt in der Universität immer noch ein wenig als Exot. Im Rahmen einer Buchpräsentation in der Buchhandlung Haymon erläuterten die Autoren Armin Weber (Fanarbeit Innsbruck) und Stefan Hebenstreit (Fan-Initiative) am 4. Dezember 2012 vor einem interessierten Publikum, warum bestimmte Phänomene und Entwicklungen im Fußball auch über den Sport hinaus wirken und deshalb von einer breiten Öffentlichkeit wahr- und ernst genommen werden sollten, getreu dem diesjährigen Titel des Gaismair-Jahrbuches, das einen „Blickwechsel“ einfordert.

Politisches Bewußtsein unter dem Eindruck der Kommerzialisierung

Hebenstreit sprach über die Auswirkungen der fortschreitenden Kommerzialisierung

des Fußballs und betonte die Notwendigkeit demokratischer Strukturen im Zuschauersport. Als bedeutendes Feld der Alltags- und Populärkultur sei der Fußball mit seiner Vereinskultur ein Ort, in dem sich politisches Bewusstsein formiert. Das Grundprinzip, wonach die Unterordnung von Lebensbereichen unter das Kapital nicht nur ökonomische Konsequenzen hat, sondern auch die kulturelle Zurichtung von, nicht zuletzt politischen, Denk- und Verhaltensweisen mit sich bringt, zeige sich auch im Fußball und seiner Fankultur. Gleichzeitig schlummere in den Fanszenen aber auch enormes emanzipatorisches Potential. Als Beispiel nannte Hebenstreit die kommerzialisierungskritischen Faninitiativen, die seit etlichen Jahren vielerorts in Europa gegen sozialen Ausschluß in Form von Versitzplatzung oder Teuerung bei den Eintrittspreisen und für mehr Mitspracherechte der Anhänger in den Vereinen kämpfen.

Fußball als sicherheitspolitisches Experimentierfeld

Weber erläuterte anhand konkreter Beispiele, wie repressive Maßnahmen die jugendlichen Fans im Ausleben einer selbstbestimmten und kreativen Fankultur hindern. Der soziale Raum des Fußballs erweise sich dabei immer wieder als sicherheitspolitisches Experimentierfeld, in dem einzelne Maßnahmen zur Durchsetzung von sozialer Normierung und Kontrolle ausprobiert werden, die letztlich nicht nur

Auswirkungen für Fans, sondern auf die Bürgerrechte aller Bürger haben können. Der Ausbau des Repressionsapparates im Fußball sei außerdem stets verbunden mit einer medialen Panikmache, die fernab von objektivem Journalismus zur Stigmatisierung und Kriminalisierung von Fußballfans führt. Kritisch betrachtet Weber aus seiner Sicht als Fanarbeiter vor allem die Spirale von Gewalt und Gegengewalt, die letztlich sowohl für Sicherheitsbehörden und Verbände als auch für die Fanclubs von Nachteil sei. Dementsprechend notwendig sei die Förderung des Dialogs mit den Anhängern, wozu gerade professionelle Fanarbeit viel beitragen könne.

Vier Artikel zur Fußball-Fankultur

Moderator und Mitherausgeber Martin Haselwanter bedankte sich bei den beiden Autoren für die eindrucksvollen Einblicke in die Welt des Fußballs und empfahl dem interessierten Publikum in der vollbesetzten Buchhandlung Haymon die Lektüre der entsprechenden Beiträge. Insgesamt beinhaltet das aktuelle Jahrbuch vier Artikel zur Fußball-Fankultur:

Armin Weber: Fußballfanggruppen - Kriminelle Vereinigungen oder lebendige Subkultur

Isabella Preindl: „Als ich noch ein kleiner Bub war...“ Als Frau auf der Nordtribüne

Stefan Hebenstreit: „Nie werden wir so sein, wie ihr uns wollt!“ Jugendliche Gegenkultur in der Fußball-Fanszene

Stefan Hebenstreit: Meinungs- und Willensbildung im kommerziellen Fußball. Die demokratische Struktur des FC Wacker Innsbruck



Martin Haselwanter, Elisabeth Hussl, Elisabeth Gensluckner, Monika Jarosch, Horst Schreiber (Hrsg.): Gaismair-Jahrbuch 2013. BlickWechsel, Innsbruck-Wien-München-Bozen 2012, StudienVerlag, ISBN: 978-3-7065-5235-6.

Statistik – Dokumentation

Einer der ersten Arbeitsschritte in der Projektentwicklung war die Einführung eines sinnvollen und effizienten Dokumentationssystems. Dabei konnte die Fanarbeit Innsbruck von der Expertise und Erfahrung ihrer internen Arbeitsgruppe „Sozialarbeit“ sehr profitieren. Innerhalb von einem halben Jahr wurde ein Dokumentations- und Statistiksystem entwickelt, welches einerseits sämtliche quantitativen Erfordernisse erfüllt, aber auch, und das war bei der Entwicklung maßgeblich, die unterschiedlichen Themenbereiche, mit welchen die Fanarbeit umzugehen hat, erfasst.

Aus dem Statistik- und Dokumentationssystem lassen sich somit neben der quantitativen Auswertung der Tätigkeiten vor allem auch Rückschlüsse über die Problemfelder, mit welchen die Zielgruppe konfrontiert wird, ziehen und es wird somit eine strategische inhaltliche Planung und Ausrichtung für die Folgejahre erleichtert.

Beratungsgespräche und Spielbegleitungen

Im ersten Projektjahr wurden von dem hauptamtlichen Sozialarbeiter der Fanarbeit Innsbruck insgesamt 141 Beratungsgespräche im Einzelsetting (d.h. nicht an Spieltagen, sondern unter vier Augen) geführt. Über 66 % dieser Beratungsgespräche hatten als Schwerpunkt rechtliche Themen. Auch Fragen und Hilfestellungen im Bereich Existenzsicherung waren verhältnismäßig häufig Beratungsinhalt.

Das Fazit der Beratungstätigkeiten im ersten Projektjahr lautet eindeutig, dass die Fans in Innsbruck bei der Ausübung ihrer Freizeitbeschäftigung

sehr häufig in Kontakt mit der Exekutive und in weiterer Folge mit der Justiz kommen.

Bei den insgesamt 36 erfolgten Spielbegleitungen durch einen Sozialarbeiter wurden immer wieder eben diese, in Beratungsgesprächen thematisierten, Problemstellungen beobachtet und zum Teil auch mittels Spielbericht oder Sachverhaltsdarstellung öffentlich gemacht, beziehungsweise dem FC Wacker Innsbruck und der österreichischen Bundesliga zur Kenntnis gebracht.

Fans, die sich unrechtmäßiger Behandlung ausgesetzt fühlten wurden dabei unterstützt, ihre Anliegen auf demokratische und rechtsstaatliche Art und Weise zu artikulieren und entsprechende Maßnahmen zu setzen. Weitere Schwerpunkte bei den Gesprächen in diesem Kontext sind immer die Reflexion des eigenen Fan- Verhaltens und die der gesamten Konfliktsituation.

Deeskalation und Dialog stehen bei den Spielbegleitungen durch den Sozialarbeiter der Fanarbeit im Fokus. So konnten einige problematische Situationen durch sozialarbeiterische Intervention und gute Zusammenarbeit mit den beteiligten Institutionen und Personen gelöst werden.

„Ausgleichsgespräche“ zu Stadionverboten

Von 13 möglichen Ausgleichsgesprächen im ersten Projektjahr wurden erfreulicherweise 12 Gespräche tatsächlich durchgeführt. Dies zeigt, dass die betroffenen Fans diese Möglichkeit ernstnehmen und dieser Vorgehensweise der Fanarbeit und des FC Wacker Innsbruck große Akzeptanz entgegenbringen.

Pressespiegel (Statement zur Fanarbeit Innsbruck, Artikel...)

Statement zur Fanarbeit Innsbruck

„Als langjähriger Wacker-Fan auf der Nordtribüne bin ich froh, dass sich im Bereich Fanarbeit in Österreich und speziell beim Wacker endlich was tut.“

Ich erwarte mir von der Fanarbeit – und speziell von Armin Weber – dass er sich als Bindeglied zwischen Fans, Verein und Exekutive etabliert. Speziell im Bereich „Zusammenarbeit“ mit der Exekutive erwarte ich mir eine Entspannung im Umgang mit uns Fans. Hier kann Armin Weber durch seine Ausbildung sicher einiges dazu beitragen, dass Fans wieder positiver gesehen werden. Weiters hoffe ich auch, dass die Fanarbeit in Innsbruck Zukunft hat und nicht nach irgendwelchen Ausschreitungen alles in Frage gestellt wird. Man sollte Armin Weber Zeit lassen, damit er sich bei allen oben genannten Beteiligten etablieren kann und dass sein Wort auch Gewicht bekommt.“

Flo (Nordtribüne)

Statement zur Fanarbeit

„Der Armin war am Anfang wirklich total alleine auf weiter Flur, hat sich aber Gehör verschafft bei jedem Einzelnen. Egal ob Fans, Verein, Bundesliga oder auch die Behörden. Man könnte mit jedem Problem zu ihm kommen, auch wenn es nur eine Auskunft zu einem Schreiben der BH war. Er hat sofort eine Lösung parat gehabt, und gleich einen juristischen Kollegen um Rat gebeten. Besucht ihn auf einen Plausch in seinen neuen Büroräumlichkeiten, er freut sich zu 117 %.“

Mit jedem kleinen Baustein wächst somit das sozialarbeiterische Pflänzlein am Tivoli stetig. Also ich kann ihn nur weiter dahingehend ermutigen nicht aufzugeben, somit geht die Fanarbeit Innsbruck heuer bereits in das 2. Jahr.

Also lassen wir Worten auch TATEN folgen Unterstützen wir GEMEINSAM auch weiterhin die Fanarbeit Innsbruck!“

Martin (Nordtribüne)





Sozialfeld Fußball

Nach dem Spielabbruch standen die Wacker-Fans zuletzt wieder im Kreuzfeuer. Dabei nimmt der **Tiroler Traditionsverein** durch die Anstellung eines Sozialarbeiters bundesweit eine Vorreiterrolle ein. **Doch dem Projekt droht der frühzeitige Abpfiff.**

VON DANIEL NASCHBERGER

Samstag, 24. November, Schauspielplatz Tivoli. Zwar in der Nachspielzeit, aber doch zu früh beendet Schiedsrichter Manuel Schüttengruber die Bundesligapartie zwischen dem FC Wacker Innsbruck und Sturm Graz. Nach einem späten Gegentor und einer strittigen Entscheidung des Unparteiischen entläßt sich der Unmut einiger Zuschauer. Plastikbecher und andere Gegenstände fliegen auf den Platz.

Ob gerechtfertigt oder nicht – Fakt ist, dass die aufgeschaukelten Emotionen einer überschaubaren Besucherzahl nicht nur eine Strafverifizierung, sondern auch eine saftige Geldstrafe für den finanziell klammen Klub mit sich brachte. Und Fußball-Österreich hatte wieder einmal einen Grund, um den FC Wacker Innsbruck und dessen Fans zu brandmarken.

Aktive Fanarbeit.

Dabei vergaß man schnell einmal, dass die Wurfgeschosse von der an sich unbescholtenen Osttribüne kamen und nicht vom „harten

Kern“ der Nordtribüne. „Natürlich ist derartige Verhalten keinesfalls gutzuheißen, aber ganz so skandalös, wie es teilweise dargestellt wurde, war es auch wieder nicht. Das Stadion ist einer der wenigen Sozialräume, wo Emotionen noch ausgelebt werden können, in diesem Fall waren es eben negative. Aufgrund des Spielverlaufs wurden diesmal ansonsten unauffällige Besucher zu Becherwerfern“, konstatiert Armin Weber, der sich Woche für Woche mit den Fans der Schwarz-Grünen beschäftigt. Denn Weber ist hauptberuflicher Sozialarbeiter beim FC Wacker Innsbruck – und damit ein Unikat in der österreichischen Fußballszene.

Vor einem Jahr startete das Projekt „Fanarbeit Innsbruck – Sozialarbeit mit Fußballfans“, seither ist Armin Weber als One-Man-Show im Einsatz. Er führt Einzel- und Gruppengespräche mit Fans und begleitet sie während der Heim- und Auswärtsspiele. „Die Fanarbeit ist der nächste Schritt im Umgang mit Fußballfans, Beratung und Unterstützung stehen im Vordergrund, zudem versuche ich,

Problemsituationen entgegenzuwirken. Fans werden leider oft nur als Sicherheitsrisiko dämonisiert, dabei geht es hier um eine aktive, lebendige Subkultur“, erläutert Weber, der schon während der EURO 2008 als Fanbetreuer fungierte und vor seinem hauptamtlichen Engagement beim FC Wacker Innsbruck drei Jahre als Bewährungs- und Haftentlassenhelfer tätig war.

Er sieht es äußerst kritisch, wie im modernen Fußballgeschäft zunehmend versucht wird, Emotionen zu kontrollieren. In seiner Funktion als Sozialarbeiter will er auch die Vermittlerrolle zwischen der schwarz-grünen Anhängerschaft und den Behörden einnehmen. „Fanarbeit Innsbruck“ definiert sich als sozialpräventives Projekt, durch das Gewalt und Diskriminierung im Fußballumfeld verhindert und die Anliegen der hiesigen Fanszene unterstützt werden sollen.

Problem Finanzierung.

Die Türen von Webers Büro stehen allen Anhängern des Bundesligisten offen, egal ob Mitglied in einem der Fanclubs oder nicht. „Die Zielgruppe sind ganz klar Jugendliche und junge Erwachsene, die Teil der Fanszene sind. Konkret geht es um 500 bis 1.500 junge Fans – das ist, wenn man so will, die größte Jugendgruppe Tirols“, betont Armin Weber.

Mit dem ersten Projektjahr ist er durchaus zufrieden. So führte der Sozialarbeiter bereits über 130 Einzelberatungsgespräche, begleitete fast 40 Spiele und konnte die Umsetzung diverser Präventionsprojekte in die Wege leiten. „Die Fans haben das Projekt sehr gut angenommen. Wir zwingen ja niemanden, zu mir zu kommen, alles läuft auf freiwilliger Basis. Wir haben den Boden für nachhaltige Fanarbeit bereitet, jetzt müssten wir darauf aufbauen“, so Weber.

Doch den Konjunktiv wählt er ganz bewusst, denn bis dato weiß er selbst noch nicht, wie lange er seine Tätigkeit noch ausüben können wird. Während der FC Wacker Innsbruck und die Bundesliga auch für 2013 einen Großteil der Projektfinanzierung zugesichert haben, wartet Weber noch auf die Zusage von Stadt und Land. „Ein professionelles Projekt braucht ein adäquates Budget. Im Moment hänge ich in der Luft und weiß nicht, wie ich planen soll. Die Arbeit mit jugendlichen Fußballfans hat eine gesamtgesellschaftliche Wirkung, das geht uns alle etwas an“, richtet Weber einen Appell an die öffentliche Hand. ■

Wenn die Fanarbeit zu einer Berufung wird

Die Faninitiative Innsbruck gilt in der österreichischen Szene als absoluter Vorreiter in der Arbeit mit den Fußball-Fans.

Von Tobias Waidhofer

Innsbruck – Der Ruf der Fußball-Fans hat in den letzten Jahren gelitten. In der öffentlichen Wahrnehmung werden die Enthusiasten des runden Leders in Schubladen wie „Krawallmacher“ oder „Wahnsinnige“ gesteckt.

Armin Weber ist ein Mann, der nicht in solchen Kategorien denkt. Als hauptberuflicher Leiter der Faninitiative Innsbruck zeigt er sich für die Arbeit mit den Wacker-Fans verantwortlich. „Innsbrucker Fußball-Fans verfolgen ihren Verein sehr intensiv und blicken auch über den Tellerrand hinaus. Das zeigen Aktionen der Fans gegen Rassismus und Homophobie“, erklärt Weber, der vor seiner Zeit als Fanbetreuer als Bewährungshelfer arbeitete.

In der Statistik aller Anzeigen der Saison 2011/12 liegt der FC Wacker (Platz vier) trotzdem im österreichischen Spitzenfeld. „Jede Ausschreitung zu verhindern, ist utopisch. Unser Projekt ist langfristig angesiedelt“, so Weber, der weiß, dass es auch in den Wacker-Reihen schwarze Schafe gibt.

Aber was macht eigentlich ein Fanarbeiter? Für einen Laien scheint sinnvolle Arbeit mit heißblütigen Fußball-Fans schwer vorstellbar. „Wir sehen uns als dritte Säule, zusätzlich zu dem Verein und der Polizei. Wir wollen vermitteln und versuchen, die Energie der Fans auf positive Dinge zu lenken“, erklärt Weber, der bei jedem Heim- und Auswärtsspiel des FC Wacker mit von der Partie ist. So auch am vergangenen Wochenende



Im Innsbrucker Tivoli gibt es für Pyrotechnik bei Choreografien eine Ausnahmegenehmigung.

Foto: gepa/Fischer

in Wien, als nach dem Match gegen Rapid (0:4) Meldungen über Verhaftungen aufkamen. „Die Wiener Polizei ist ohne ersichtlichen Grund in den Auswärtsblock gekommen“, erzählt Weber. „Es wurde sehr aggressiv gegen Fans vorgegangen.“ Das Vorgehen der Exekutive darf wohl in die Kategorie „Präventives Eingreifen“ eingeordnet werden. Eine Entwicklung, die Weber Sorgen macht: „Solche präventiven Amtshandlungen generieren nur Wut.“

Aus Sicht der Polizei sind solche Maßnahmen durch die Summe der Ereignisse in der vergangenen Saison aller-

dings nötig geworden. Vielleicht können weitere Faninitiativen Abhilfe schaffen.

In Österreich ist die Faninitiative Innsbruck nämlich ein einzigartiges Projekt. „In Deutschland gibt es soziale Fanarbeit schon seit den 80er-Jahren. Auch die Schweiz ist uns in diesem Bereich einige Schritte voraus. Österreich muss jetzt nachziehen“, fordert der Sozialarbeiter.

Lob erhält der FC Wacker. „Die Zusammenarbeit funktioniert“, freut sich Weber, der ein erklärter Befürworter der Pyrotechnik ist. „Ausgenommen sind die gefährlichen Böller. Aber Pyrotechnik

ist nichts anderes als ein Stilmittel der Fans. In Innsbruck funktioniert das mit Ausnahmegenehmigungen bestens. Auch in dieser Hinsicht sind wir in Österreich ein Vorbild.“ Hoffentlich bald auch bei der Zahl der Anzeigen.

„Verbote für Fußballfans führen nur zu aggressivem Verhalten“

Sicherheitszonen, Stadionverbote, Strafen: Repressive Maßnahmen schüren lediglich Aggressionen, warnt Sozialarbeiter Armin Weber vor der Begegnung des FC Wacker gegen Rapid Wien am Sonntag.

Von Brigitte Warenski

Innsbruck, Wien – Armin Weber sieht dem Auswärtsspiel des FC Wacker Innsbruck gegen Rapid am Sonntag mit Sorge entgegen: „Nachdem die Wiener Exekutive angekündigt hat, man werde eine Null-Toleranz-Strategie fahren, ist die Situation sehr angespannt. Ich fürchte, dass die kleinste Kleinigkeit zur

Eskalation führen könnte“. Weber weiß, wie schnell ein spannender Fußballabend im Chaos enden kann, denn der Sozialarbeiter begleitet seit einem Jahr die eingefleischten FC-Wacker-Fans der Nordtribüne zu den Spielen und unterstützt sie in Problemsituationen. „Es ist leider kaum mehr ein entspanntes Auswärtsspiel möglich, weil die Grundstimmung schon so negativ ist“, erzählt Weber.

Anstatt die Fußballfans als „jugendliche Subkultur mit ihrem ganz normalen jugendlichen Protestverhalten zu sehen, werden sie nur mehr als Sicherheitsrisiko wahrgenommen und auch so behandelt“, so Weber. Mit Fußballfans verbinden die Menschen heute nicht mehr treue Anhänger von Fußballvereinen. Fans werden vielmehr als „Rowdys und Hooligans gesehen, die verantwortlich für Ausschreitun-



Bengalische Feuer sind Teil der außergewöhnlichen Stimmung bei einem Fußballspiel, auch für den

FC-Wacker-Fanclub „Verrückte Köpfe“. Foto: gepa/Greblen

gen, Krawalle und Gewalt sind“, so Weber.

Bei derart vielen Vorurteilen nütze es gar nichts, dass die Realität das Gegenteil belegt. „Im Normalfall geht ein Fußballspiel glatt über die Bühne und Ausschreitungen sind daher nicht der Regelfall.“ Gezeigt habe sich auch, dass die Verschärfung von Sicherheitspolizeigesetz, Verwaltungsstraf-

recht und Pyrotechnikgesetz – die alle beinahe im Jahrestakt überarbeitet werden – „keinen Beitrag zur Entspannung der Situation geleistet haben. Durch Verbote wird die Sache nur verschlimmert. Sie schaffen Aggression und es kommt ein Gewaltkreislauf in Gang, aus dem man nur schwer wieder herauskommt.“

Besonders unverständ-

lich ist für Weber, dass mit dem novellierten Pyrotechnikgesetz bereits das Mitführen von bengalischen Fackeln verboten ist, „weil sie keine Waffe, sondern Stilmittel der Fankultur sind“, so Weber. „Die Fans wollen darauf nicht verzichten, werden mit dem Gesetz in die Illegalität getrieben, kriminalisiert und das nützt niemandem“,

ist der Sozialarbeiter überzeugt. Dass es auch anders geht, zeige sich in Innsbruck: „Wir haben hier eine Ausnahmeregelung. Die Fans dürfen angemeldete Fackeln mit allen Sicherheitsmaßnahmen entzünden und das funktioniert wunderbar.“ Auch repressive Maßnahmen wie beim Rapidspiel im Juli in Wien, „wo acht Wacker-Fans über Stun-

den in Gewahrsam genommen, dann letztlich nur zwei Personen strafrechtlich angeklagt und auch noch freigesprochen wurden, bewirken das Gegenteil. Das führt nur zu Solidaritätsbewegungen.“ Von Stadionverboten und Geisterspielen hält Weber ebenso wenig: „Das ist beides äußerst kontraproduktiv. Die Fans werden aus ihrer Lebens-

welt ausgegrenzt und das macht sie wütend.“

Damit künftig wieder der Sport im Mittelpunkt steht, fordert Weber neue Lösungsansätze: „Die jugendlichen Fans brauchen wieder mehr Wertschätzung. Bei Problemen muss als erster Schritt immer der Dialog stehen. Deeskalation ist nur dann möglich, wenn alle beteiligten Institutionen wie ÖFB, der betroffene Verein und die Exekutive gemeinsam einen Weg finden“, sagt Weber. In Innsbruck werden diese Lösungsansätze bereits erfolgreich in die Tat umgesetzt: „Bei kleineren Erstvergehen gibt er zuerst Ausgleichsgespräche. Statt einem Stadionverbot muss der Fan Leistungen für den Verein erbringen – wie das Befestigen der Banden –, um das Vergehen wieder gutzumachen.“

Von den Fans wünscht sich Weber, „dass sie sich ohne Ausnahme an Abmachungen halten“. Von der Exekutive, „dass die eingesetzten Beamten Ermessensspielräume nützen und die Fans ernst nehmen“. Damit würde sich vielleicht auch das Verhältnis zwischen den Gruppen bessern: „Derzeit wird die Polizei nur als Feindbild wahrgenommen und das ist eine katastrophale Entwicklung.“

Fanarbeit beim FC Wacker Innsbruck

Fanarbeit Innsbruck: Sie ist ein Projekt der Faninitiative und unterstützt seit 2011 die Anliegen der vor allem jugendlichen Fans des FC Wacker. Angeboten werden auch Einzelgespräche mit Sozialarbeiter, um Lösungen bei Problemen wie Stadionverbot oder behördliche Verfolgung zu finden. Unterstützt wird die Fanarbeit von ÖFB, Land Tirol und Stadt Innsbruck. Bis Februar 2013 ist die Fanarbeit finanziell gesichert, für die weitere Finanzierung (heuer gab es 77.000 Euro) gibt es bisher nur mündliche Zusagen. Im ersten Jahr wurden laut Sozialarbeiter und Fanarbeit-Geschäftsführer Armin Weber über 130 Beratungsgespräche geführt und vor allem das Vertrauen der Fans aufgebaut. 2013 will man sich schwerpunktmäßig der Präventionsarbeit widmen.

Spielabbruch: Das Meisterschaftsspiel des FC Wacker gegen Sturm Graz wurde am 24. November in der Verlängerung abgebrochen (nicht wegen der Fans der Nordtribüne), weil man die Sicherheit für den zweiten Assistenten nicht mehr als gegeben sah. Der Verein (Wacker) muss für den Abbruch eine Strafe von 25.000 Euro zahlen. Zu Zusammenstößen von rivalisierenden Fans kam es im März beim Spiel Wacker gegen Rapid im Tivolistadion. Es flogen Feuerwerkskörper auf den Rasen, einige Chaoten wollten das Spielfeld stürmen. Beim Meisterschaftsspiel gegen Rapid im Juli im Hanappistadion kam es zu Zwischenfällen im Vorfeld. Die wichtigste Wacker-Fangruppe sind die Verrückten Köpfe, weitere Klubs sind I Furiosi und Green Black Danube.



Sozialarbeiter Armin Weber unterstützt die Fans. Foto: Böhm

Brandstifter, aber kein Löschzug im Stadion

Von Florian Madl

Möglicherweise misst man schwarzen Schafen unter Fußballfans zu viel Aufmerksamkeit bei, wenn sie auf Meinungsseiten wie dieser diskutiert werden. Möglicherweise wird dadurch deren Durst nach Aufmerksamkeit gestillt, wie es sich nach Meinung der Psychologie bei Narzissten verhält. Die Situation scheint mit jener von Brandstiftern vergleichbar: Möglicherweise wäre es so gesehen also besser, den Aktionismus dieser erdenklich kleinen Gesellschaftsschicht unverbesserlicher Fans auszukammern, ihr keine Plattform zu bieten. Das animiere nicht zum Nachmachen, wie manche meinen. Und es würde diejenigen, denen der Besuch eines Fußballspiels eine wahre Herzensangelegenheit ist, nicht im gleichen Maß diffamieren. Aber es lässt sich nun einmal nicht daran rütteln, dass Fans

die Visitenkarte ihres Vereins darstellen. Und dass der FC Wacker Innsbruck, Tirols Vorzeigeverein, mögliche Entgleisungen vorab als Posten (25.000 €) im Jahresbudget verankert hat. Und dass in regelmäßigen Abständen die Exekutive in einer Hundertschaft ausdrücken muss, was etwa beim legendären Hahnenkammrennen nicht der Fall ist.

Mit den schwer durchsetzbaren Stadionverboten wird man des Problems nur insofern Herr, als man es vor die Eingangstür des Heimstadions und in ein Auswärtsstadion verlagert. Dort gilt der Bannspruch nicht.

Den FC Wacker Innsbruck allein in die Pflicht zu nehmen, greift zu kurz. Ein Fanbeauftragter im Vorstand und ein von der Faninitiative beschäftigter Sozialarbeiter nehmen sich dort des Problemfelds bereits an. Die Situation verdient es durchaus, dass im Rat- und Landhaus nach Lösungen gesucht wird. Fußball liefert nämlich ein Spiegelbild: Fanrandale, das Symptom einer gesellschaftlichen Erkrankung. Mit der Ächtung der Brandstifter und der Nichtberücksichtigung schiebt man das Problem lediglich auf die Ersatzbank. Und von dort aus findet es genug Einsatzzeit, um negativ zu glänzen.



Lesen Sie dazu mehr auf Seite 37

florian.madl@tt.com

Fußball als Spiegelbild

Von Benedikt Sauer

Fußball, der in mehr als 200 Ländern gespielt wird, am Platz, auf der Straße, im Hinterhof, ist wohl die am meisten verbreitete Sportart. Dass vor der Europameisterschaft in Polen und der Ukraine Menschenrechtsvergehen in den Mittelpunkt rücken, zeigt, wie sehr das Spiel ein Spiegelbild ist, ein Mikroskop des Sozialen. Die Debatten über einen Boykott wegen der Inhaftierung der ukrainischen Oppositionellen Timoschenko haben Symbolkraft. Klare Worte der UEFA, wie sie Deutschlands Kapitän Lahm forderte, statt eine „unpolitische Linie“ zu betonen, wären gefragt.

Nachhaltiger sind die von sensiblen Fans und Netzwerken forcierten Initiativen gegen Diskriminierungen, die vermehrt von Vereinen und der UEFA mitgetragen werden. Sie fließen auch heuer, wie 2008, in die Fanarbeit der EURO ein. In Innsbruck, beim FC Wacker, wird diese Fußballkultur dank engagierter Fans seit Jahren gelebt. Mit der Beschäftigung eines Sozialarbeiters der „Faninitiative“ erfolgte ein nächster wichtiger Schritt.

Lokal wie international gibt es seit längerem antirassistische Kampagnen. Vermehrt wird nun auch gegen die Ausgrenzung Homosexueller, männlicher wie weiblicher, sensibilisiert. „Respect diversity“, ein Aktionsprogramm der EURO 2012, bietet auch dafür Platz. Klar, dass das Feld des Fußballs kein männlicher Raum bleiben konnte. Noch 1970 waren Frauen in Deutschland in Trikots unerwünscht, aber der Einzug auch in diese Arena war unaufhaltsam. Sie spielen ihr Spiel.



Benedikt Sauer ist Literaturwissenschaftler. Er arbeitet als Buchautor und freier Journalist.

Wacker stellt Sozialarbeiter zur Fanbetreuung ein

Neuer Weg in der Fanbetreuung: Ein hauptamtlicher Sozialarbeiter soll sich um die 2.500 FC Wacker Innsbruck Fans der Nordtribüne kümmern. Der 30-jährige Armin Weber soll unabhängig vom Verein arbeiten und eine neutrale Anlaufstelle sein.



Wacker-Fans sollen künftig einen Sozialarbeiter als Ansprechpartner haben. Foto © Gepa

Einen neuen Weg bei der Fan-Betreuung des FC Wacker Innsbruck wurde am Freitagabend vorgestellt. Ein hauptamtlicher Sozialarbeiter, der jedoch unabhängig vom Bundesliga-Club agieren soll, wird sich um die 2.500 Fans der Nordtribüne, der größten homogenen Jugendgruppe Tirols, kümmern. Angestellt wurde der Sozialarbeiter vom neu geschaffenen Verein „Fan-Initiative Innsbruck“. Die Kosten für das erste Jahr belaufen sich auf 70.000 Euro.

„Es war eine schwere Geburt, aber dabei kommen, so heißt es, die schönsten Kinder“, sagte Martin Weberberger, der nicht nur beim FC Wacker sondern auch beim neuen Verein „Fan-Initiative“ im Vorstand sitzt. Für Weberberger ist es wichtig, dass der Sozialarbeiter unabhängig vom Verein arbeiten kann, „um eine neutrale Anlaufstelle zu sein.“

Die neue Position wird der 30-jährige studierte Sozialpädagoge Armin Weber einnehmen. Weber studierte am MCI in Innsbruck und schrieb

seine Diplomarbeit über das Fan-Verhalten von Fußball-Fans. An den Kosten, die für das erste Jahr noch nicht endgültig ausfinanziert sind, beteiligen sich der FC Wacker, die österreichische Bundesliga, die Stadt Innsbruck und vorerst auch das Land Tirol mit Materialzuwendungen. Wobei Weberberger feststellte, dass er auch EU-Gelder über das Euregio-Projekt anzapfen will.

Kommunikation mit Fans statt Exekutive

In seiner Arbeit will Weber auf Kommunikation mit den Fans, statt auf repressives Vorgehen der Exekutive setzen. „Meine Arbeit soll vorbeugend wirken und beruht auf Freiwilligkeit, keiner muss zum Sozialarbeiter gehen“, betonte Weber, der auch Einzelberatung abseits von Problemen im Fußball anbieten will. „Natürlich absolut vertraulich. Es geht auch um die Diskursförderung gegen Rassismus“, ergänzte Weber.

Dabei soll mit der europaweiten Organisation FARE und mit Österreichs Fair-Play zusammengearbeitet werden. „Wir sind dabei federführend in Österreich“, war Weber überzeugt und hofft, dass diese Sozialarbeit in Österreich bei anderen Clubs auch etabliert wird.

Michael Gabriel, Leiter der Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) in Deutschland, verwies auf die positiven Arbeiten solcher Sozialarbeiter in Deutschland, wo schon 50 Projekte gefördert werden. Unter dem Titel „Sport und Sicherheit“ übernimmt zwei Drittel der Kosten das Familienministerium, das restliche Drittel kommt von der deutschen Bundesliga. „Fußball hat gesellschaftliche Verantwortung. Es ist die Frage, wie die Politik und auch die Polizei mit den Fans umgeht“, erläuterte Gabriel.

Dabei verwies der geladene Experte auf das „Modell Hannover“, wo statt auf bewaffnete Polizei auf Kommunikationsexperten gesetzt wird. „Mit Erfolg, auch die Gästefans können vor dem Spiel in Ruhe die Stadt und Kaffees besuchen“, sagte Gabriel. Auch in der Schweiz setzen bereits vier Clubs auf Sozialarbeit.

Die erste Bewährungsprobe steht Innsbrucks neuen Sozialarbeiter bereits am Sonntag bevor, wenn die Fans von Sturm Graz auf den Tivoli kommen. Denn im September beim 1:1 in der UPC-Arena zertrümmerten Sturm-Anhänger die Frontscheiben des Wacker-Fanbusses. Die Tirol-Anhänger mussten drei Stunden auf einen Ersatzbus warten. „Und wenn es am Sonntag zu Randalen kommt, ist das kein Problem. Wir bleiben auf unserem Weg“, betonte Weberberger, der eher Angst hat, dass ein Sozialarbeiter für so eine große Gruppe zu wenig ist.

Ein Sozialarbeiter wird mit der „Nord“ arbeiten

Innsbruck – Als einen Meilenstein in der Betreuung von Fußballfans in Österreich bezeichneten die Verantwortlichen des neu geschaffenen Vereins „Fan-Initiative Innsbruck“ ihr Projekt, den Anhängern der „Nord“ einen Sozialarbeiter zur Verfügung zu stellen.

Sozialpädagoge Armin Weber, der am MCI auch seine Diplomarbeit über Fußballfans geschrieben hat, kümmert sich seit 1. Dezember hauptberuflich um die Wacker-Fans, mit rund 2500 „Mitgliedern“ die größte homogene Jugendgruppe Tirols.

„Es geht um unabhängige Sozialarbeit mit Fußballfans. Ich setze auf

Kommunikation statt Repressalien durch die Exekutive“, erläuterte Weber am Freitagabend bei seiner Vorstellung die Vorstellungen. „Extremen Haltungen und Aktivitäten will ich vorbeugen.“ Wobei niemand verpflichtet sei, mit dem Sozialarbeiter zu reden, Weber im Gegenzug aber anbietet, den jungen Fans auch bei anderen Problemen (Schule, Arbeitsplatz, Familie) jederzeit zur Seite zu stehen.

Ganz unabhängig ist die Fan-Initiative jedoch nicht: Martin Weberberger ist sowohl im Vorstand der Fan-Initiative als auch im Wacker-Vorstand. Die 70.000 Euro Kosten für

das erste Jahr, die „noch nicht ganz ausfinanziert“ sind, werden vom FC Wacker, der Bundesliga und der Stadt Innsbruck getragen. „Wir erwarten uns aber über die Euregio auch EU-Mittel“, sagte Weberberger.

Seine erste Bewährungsprobe hat Sozialarbeiter Weber bereits heute im Heimspiel gegen Sturm Graz. Mit den Anhängern der „Blackies“ hatten die Tirol-Fans bereits im September beim 1:1 unliebsame Bekanntheit gemacht. Die Grazer zerstörten die Frontscheibe des Busses, die Wacker-Fans mussten drei Stunden auf Ersatz warten. (hepe)

Wacker-Fanarbeit vorerst gesichert

Innsbruck – Aufatmen können die Fans des FC Wacker Innsbruck. Das Projekt „Fanarbeit“ (die TT berichtete letzten Sonntag) ist zumindest vorerst gesichert. Bisher war die Finanzierung nur bis Februar 2013 fix, nun hat das Land Tirol für kommendes Jahr 15.000 Euro zugesagt, von der Stadt Innsbruck kommen weitere 5000 Euro. Laut Armin Weber, Sozialarbeiter und Geschäftsführer der „Fanarbeit“, „ist das ein großer erster Schritt für den langfristigen Aufbau des Projekts“. Weber will sich mit

den anderen ehrenamtlichen Sozialarbeitern im kommenden Jahr vor allem der Präventionsarbeit widmen, um Ausschreitungen und Probleme mit der Exekutive zu vermeiden. Das gerade geschnürte Maßnahmenpaket „Sicheres Stadionerlebnis“ des Deutschen Ligaverbandes sieht er in vielen Punkten als „problematisch“. Kritik übt Weber vor allem an den geplanten Ganzkörperkontrollen beim Stadioneinlass und dem Vermummungsverbot, das das Aus für Fanschals bringen könnte. „Das sind einfach haarsträubende Pläne“, so Weber. Davon, dass auch Österreich – das derzeit noch kein so drastisches Maßnahmenpaket schnüren will – irgendwann doch die deutsche Linie übernimmt, ist Weber überzeugt. „Wir haben schon beim Pyrotechnikgesetz nachgezogen und darum erscheint das nur logisch“. (wa)

FANARBEIT INNSBRUCK VERÖFFENTLICHT DEN „FANANWALT“

ZUM HEUTIGEN HEIMSPIEL IST ES NUN SOWEIT. NACH DEM BEREITS ANFANG DES JAHRES ERFOLGTEN RECHTSINFORMATIONENABEND FÜR DIE FANS DES FC WACKER INNSBRUCK, ORGANISIERT VON FANARBEIT INNSBRUCK UND DEM RECHTSANWALT MAG. MATHIAS KAPFERER, ERSCHEINT NUN DIE IM HANDLICHEN SCHECKKARTENFORMAT GEHALTENE BROSCHÜRE „FANANWALT“.



Der Fananwalt soll dazu beitragen, dass vor allem jugendliche Fans darüber informiert werden in welchem rechtlichen Umfeld sie sich bei einem Bundesligafußballspiel bewegen, erklärt Armin Weber von Fanarbeit Innsbruck. So soll durch die Information von Rechten und Pflichten die Verhaltenssicherheit von Jugendlichen in schwierigen Situationen gesteigert werden. Der Themenschwerpunkt wird dabei auf den Umgang mit Ordnerpersonal und der Polizei gelegt. Sollte es am Spieltag dennoch zu Problemen kommen, steht den Fans des FC Wacker Innsbruck seit Dezember 2011 ein Sozialarbeiter des Projekts „Fanarbeit Innsbruck“ als Beratungs- und Vertrauensperson zu Verfügung.

Generell setzt das Projekt Fanarbeit, welches von der Faninitiative Innsbruck in Leben gerufen wurde, auf die Unterstützung und Begleitung der Innsbrucker Fanszene sowie auf vorbeugende Angebote, um möglichen Problem-situationen entgegenzuwirken.

Eine detaillierte Tätigkeitsbeschreibung und das Rahmenkonzept von Fanarbeit Innsbruck stehen auf der Homepage www.faninitiative.at zum Download zur Verfügung.

Der „Fananwalt“ ist an den Ständen der Fanclubs auf der Nordtribüne, im Wackerzelt oder auf Nachfrage im Büro der Fanarbeit Innsbruck kostenlos erhältlich.

Kontakt: Fanarbeit Innsbruck, Heiliggeiststraße 4, 6020 Innsbruck; [mailto: info@fanarbeit.at](mailto:info@fanarbeit.at)

Förderer

fan★initiative
innsbruck

Fan-Initiative Innsbruck



Land Tirol

INNS'
BRUCK

Stadt Innsbruck



FC Wacker
Innsbruck



Österr.
Bundesliga

Fan-Initiative Innsbruck

Fanarbeit Innsbruck – „Sozialarbeit mit Fußballfans“

Heiliggeiststraße 4

6020 Innsbruck

E-Mail: info@fanarbeit.at

www.faninitiative.at/fanarbeit

Redaktion:

Armin Weber

Fotos:

Armin Weber, ÖVP Innsbruck, Fan-Initiative Innsbruck, tivoli12.at, BAG der Fanprojekte, prosupporters.net, FairPlay, Gerhard Berger, Florian Sitz, Kulturkollektiv Contrapunkt

Design:

Othmar Schittenkopf

Innsbruck, Februar 2013

